

PostWar & Contemporary

Lot 3401- 3478

Auktion: Samstag, 27. Juni 2015, 14.00 Uhr

Vorbesichtigung: 19. bis 23. Juni 2015

Bearbeitung:



Silke Stahlschmidt
Tel. +41 44 445 63 42
stahlschmidt@kollerauktionen.ch



Jennifer Greenland
Tel. +41 44 445 63 46
greenland@kollerauktionen.ch

An English translation of the catalogue is available in print or on our homepage: www.kollerauctions.com.

Die Zustände der Werke sind im Katalog nur zum Teil und in Einzelfällen angegeben.
Gerne senden wir Ihnen einen ausführlichen Zustandsbericht zu.

The condition of the works are only partly and in particular cases noted in the catalogue.
Please do not hesitate to contact us for a detailed condition report.

3401*

BERNARD AUBERTIN

geb. 1934

Parcours d'allumettes (fiammiferi bruciat
ti). 1974.

Bleistift und abgebrannte Streichhölzer
auf Karton. Verso auf dem Etikett der gal-
leria centro signiert und datiert: Bernard
Aubertin 1974, sowie mit den Angaben
zum Werk.

65 x 50 cm.

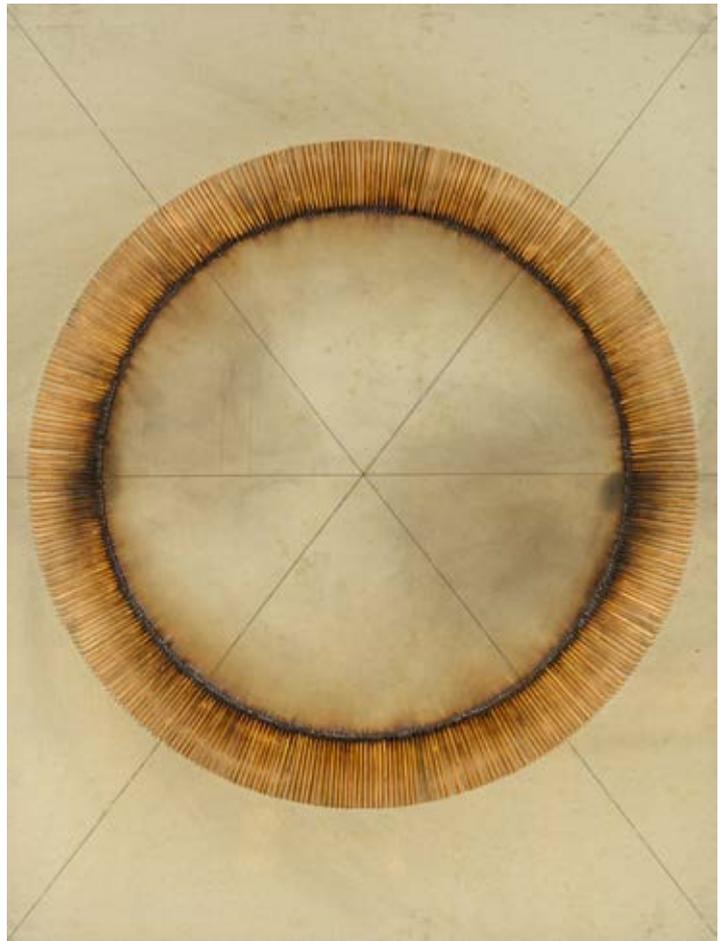
Mit der Bestätigung des Künstlers.

Provenienz:

- galleria centro, Brescia.
- Collezione Berardelli, Brescia (auf der
Bestätigung mit dem Stempel und der
Inventarnr.: N° Aubertin A01-012), vom
heutigen Besitzer aus dieser erworben.

Ausstellung: Brescia 2008, a ferro e fuo-
co. Opere dal 1962 al 1990 e performan-
ces. Fondazione Berardelli, 03. - 12. April
2008, S. 86 (mit Farbabb.).

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 860.- / 3 810.-)



3402*

BERNARD AUBERTIN

geb. 1934

Parcours d'allumettes (fiammiferi bruciat
ti). 1974.

Bleistift und abgebrannte Streichhölzer
auf Karton. Verso auf dem Etikett der gal-
leria centro signiert und datiert: Bernard
Aubertin 1974, sowie mit den Angaben
zum Werk.

65 x 50 cm.

Mit der Bestätigung des Künstlers.

Provenienz:

- galleria centro, Brescia.
- Collezione Berardelli, Brescia (auf der
Bestätigung mit dem Stempel und der
Inventarnr.: N° Aubertin A01-013), vom
heutigen Besitzer aus dieser erworben.

Ausstellung: Brescia 2008, a ferro e fuo-
co. Opere dal 1962 al 1990 e performan-
ces. Fondazione Berardelli, 03. - 12. April
2008, S. 73 (mit Farbabb.).

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 810.- / 5 710.-)



3403

WILFRID MOSER

1914 - 1997

Vieux paysages. 1955.

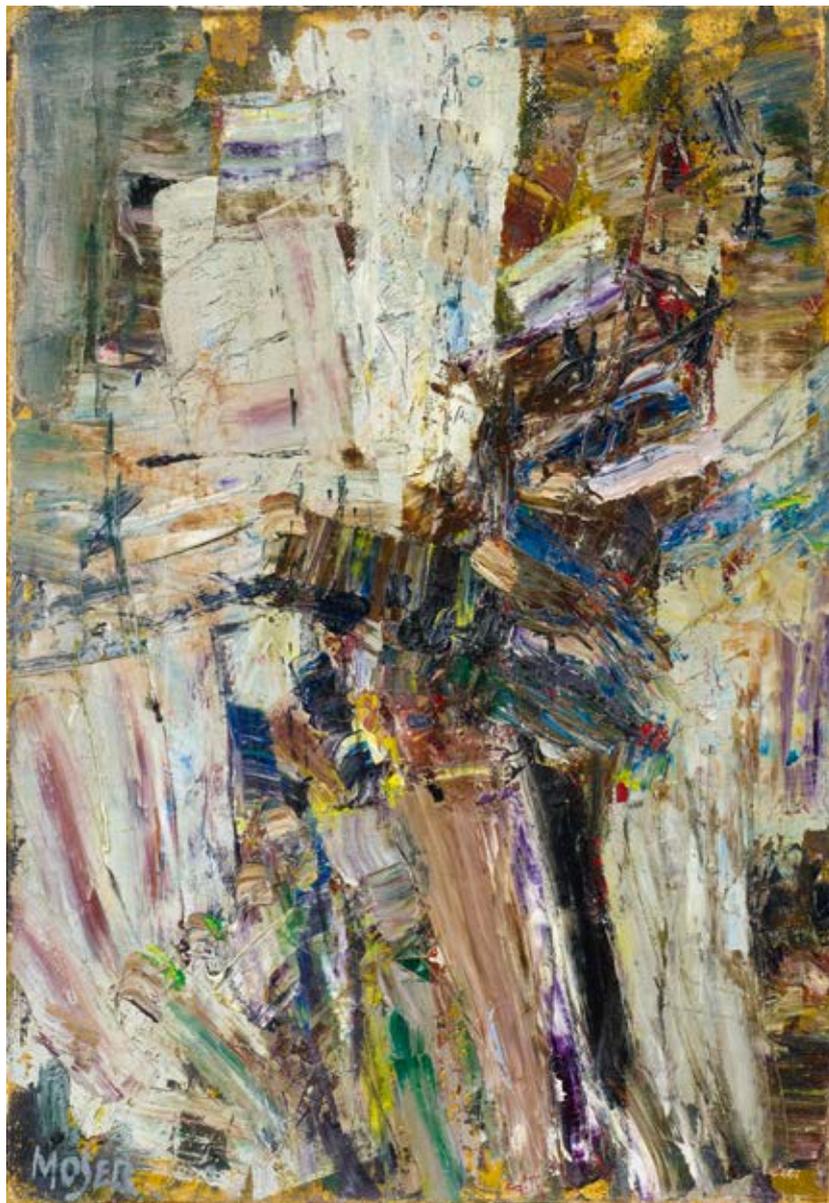
Öl auf grober Leinwand. Unten links signiert: MOSER, sowie verso signiert, datiert und mit der Archivnummer bezeichnet: MOSER 1955 386. 55 x 38 cm.

Wir danken der Stiftung Wilfrid Moser für ihre wissenschaftliche Unterstützung.

Provenienz: Schweizer Privatsammlung.

Ausstellung: Zürich 1993, Wilfrid Moser. Kunsthaus Zürich, 3. September - 31. Oktober (auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 860.- / 3 810.-)



3404*

EDOARDO FRANCESCHINI

1928 - 2006

Combinazione. 1963.

Mischtechnik auf Leinwand. Oben rechts signiert und datiert: E. Franceschini 63. Zudem verso signiert, datiert und betitelt: E. Franceschini - 63 „Combinazione“. 80 x 100 cm.

Provenienz:

- Studio d'Arte Mercurio (verso mit dem Stempel und der hs. Nummer: 0249).
- Privatsammlung Italien.

Ausstellung: Mailand 2007, Edoardo Franceschini. Astrazione e Ritmo 1950 - 2000. Centro d'Arte Mercurio, 2007, S. 43 (mit Farbabb.).

CHF 2 500.- / 3 500.-
(€ 2 380.- / 3 330.-)





3405*

FRED THIELER

1916 - 1999

Ohne Titel. 1986.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert
und datiert: F. Thieler 86.

180 x 220 cm.

Provenienz: Direkt aus dem Nachlass des
Künstlers.

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 7 620.- / 11 430.-)

3406

WILFRID MOSER

1914 - 1997

Métro violet. 1963.

Öl und Collage auf grober Leinwand. Unten rechts signiert: MOSER. Verso mit der Archivnummer bezeichnet: 601B. 130 x 162 cm.

Wir danken der Stiftung Wilfrid Moser für ihre wissenschaftliche Unterstützung.

Provenienz: Schweizer Privatsammlung.

Ausstellung:

- Zürich 1939, Wilfrid Moser. Kunsthaus Zürich, 3. September - 31. Oktober, Nr. 117 (auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).
- Bern 2009, Wilfrid Moser Wegzeichen - Eine Retrospektive. Kunstmuseum Bern, 6. März - 14. Juni, Nr. 98 (auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).
- Locarno 2009, Wilfrid Moser. Pinacoteca Casa Rusca, 19. Juli - 1. November (auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).

Literatur: Frehner, Matthias/Grütter, Tina (Hrsg.): Wilfrid Moser. Wegzeichen. Werke 1934-1997, Bern 2009, Nr. 98 (mit Abb.).

Unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg lässt sich Wilfrid Moser, in Zürich geboren und aufgewachsen, in der Kunstmetropole Paris nieder.

Dort zählt er zu den führenden Künstlern der Nachkriegszeit und Avantgarde. Die Eindrücke der Grossstadt werden in seinen expressiven, sogenannten „wildem“

Bildern der Sechzigerjahre verarbeitet. Er malt das Naheliegende, den Alltag, für ihn das einzig Authentische. Zu den Grundmotiven gehören grosse Menschenmengen, Metzgereien, offene Häuser und vor allem die Métro, die er immer wieder aufgreift.

Verglichen mit seinen frühen Métro Bildern aus den Vierzigerjahren wirken die Werke aus der zweiten Phase offener, sie betonen die Fläche und die Motive sind nicht mehr aus den unterirdischen, dunkeln Tunneln. Vielmehr sind die späteren Werke, zu denen das hier angebotene Werk zählt, voller Farbe und Bewegung.

Moser erlebt die Stadt Paris sehr intensiv, lässt sich von den Massen treiben, spürt die Schuld und Angst der Menschen in der Métro und bringt diese auf die Leinwand. Oft nimmt er die Stadt aus einem hohen Tempo wahr, aus einem fahrenden Auto oder Zug, sieht Fragmente, Bruchstücke, Fetzen aus der rasenden Distanz. Auch auf der Leinwand finden sich Reklamefetzen, Collage und zerrissene Wörter wieder. Sein Malstil ist expressiv, schnell und dynamisch und besticht durch seine abstrakte Pinsel- und Spachteltechnik. Die Werke dieser Zeit sind geprägt von einer impulsiven Expressivität, die er mit

seiner mythologischen Auffassung der Welt vereint.

„Métro violet“ ist ein wunderbares Beispiel dieser zweiten Métro-Phase, mit Collage und Wort-Fragmenten, sowie einem Ausbruch der Farbe und Gestik. Man erkennt noch die Grundkomposition der Métro, doch als sähe man das Bild aus der Beschleunigung, aus einem Tempo der Bewegung, impulsiv, farbig und pulsierend. Diese Unruhe und Dynamik der Grossstadt ist förmlich spürbar in den Werken dieser Zeit. Einige Jahre nach unserem Werk, bricht Moser ganz aus der Bildfläche aus und wendet sich seinen dreidimensionalen Bildern, den farbigen Plastiken, zu.

CHF 15 000.- / 25 000.-
(€ 14 290.- / 23 810.-)





3407

ALICE RAHON

1904 - 1987

Aurora Boreal. 1961.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: Alice Rahon 61. Zudem verso auf dem Keilrahmen signiert, datiert und betitelt: Alice Rahon 61 Aurora Boreal. 100 x 160,5 cm.

Provenienz: Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung: Galerie de Antonio Souza, Mexico (verso mit dem Etikett auf dem Keilrahmen).

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 710.- / 7 620.-)



3408*

FRANCIS BOTT

1904 - 1998

Composition. 1958.

Öl auf Holz. Unten rechts signiert und
datiert: Francis Bott 58.

71,5 x 78 cm

Literatur: Henze, Wolfgang: Francis Bott.
Das Gesamtwerk, Stuttgart und Zürich
1988, S. 166, Nr. 562 (mit Abb.).

CHF 10 000.- / 20 000.-
(€ 9 520.- / 19 050.-)

3409*

HANS HARTUNG

1904 - 1989

T1958-18. 1958.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert und datiert: Hartung 58.

81 x 116 cm.

Das Werk ist in der Fondation Hartung Bergman, Antibes, unter der Nr. T1958-18 registriert und wird in das in Vorbereitung befindliche Werkverzeichnis der Gemälde Hans Hartungs aufgenommen.

Provenienz:

- Galleria Seno, Mailand.
- Privatsammlung Italien.

Ausstellung: Mailand 1987: Hans Hartung opere 1950-1960. Galleria Seno, April - Mai 1987 (mit Farbabb.).

„Sehr bald schon, 1946/47 betrat die neue, von der Geschichte verworfene Generation, die durch den Krieg bis an die Grenzen ihrer Existenz getrieben worden war, die Szene: Fautrier, Wols, Dubuffet, Matta - und Hartung. Und sehr schnell, auch weit über Paris hinausgreifend, wurde die in Ansätzen vor dem Krieg entwickelte Ausdrucksmöglichkeit einer radikal verabsolutierten, autonomen Abstraktion zur Avantgarde dieser Jahre.“ (zit. Canetti, Elias, in: Ausst.Kat. Hans Hartung, Malerei, Zeichnung, Photographie, Städtische Kunsthalle Düsseldorf, 12.09. - 11.10.1981, S. 23)

Für Hans Hartung hat die abstrakte, gestische Malerei schon in früher Jugend sein künstlerisches Schaffen beherrscht. Von den ersten Zeichnungen bis zu seinem Alterswerk ist er dieser Kunstrichtung treu geblieben und hat sie stetig weiterentwickelt. Das vorliegende Werk stammt aus dem Jahr 1958 und steht exemplarisch für sein Oeuvre der 1950er Jahre. Zwei abstrakte Formen in Braun und Schwarz schweben vor einem graugrünlischen Hintergrund. Stets nach einer klaren Ordnung suchend, sind die Flächen übereinander gelagert, durchdringen sich aber und beziehen auch den Hintergrund mit ein, der immer wieder durchblitzt. Die schwungvollen, ausgezackten Formen schaffen Dynamik und die Überlagerung Tiefe, trotzdem spürt der Betrachter durch die Leichtigkeit der Formen, ihr Schweben und den ruhigen Farbauftrag, dass es Hartung nicht um Expressivität und Spontanität geht, sondern um die Spannung des Gleichgewichts und die Harmonie der Ordnung. Seine grafischen Figuren sind spontan aufgetragen, gleichzeitig aber strebt er die bewusste Harmonisierung der Bildordnung an. Ma-

len ist für den Künstler eine persönliche, leidenschaftliche Angelegenheit, wie er in seinem „Autoporträt“ selbst sagt: „Es ist diese Lust, die mich treibt: jene Leidenschaft, die Spur meiner Gestik auf der Leinwand oder auf dem Papier niederzulassen. Dabei geht es um die Aktion des Malens, Zeichnens, Kratzens, Schabens“.

1904 wird Hans Hartung als Sohn eines Arztes in Leipzig geboren. Er studiert Kunst und Philosophie in Leipzig und Dresden, verbringt das Sommersemester 1928 in München bei Max Dörner und unternimmt zahlreiche Studienreisen. In Paris lernt er die Norwegerin Anna-Eva Bergman kennen, die er 1929 heiratet. In den Vorkriegsjahren kommt es zu ersten Ausstellungen, u.a. bei Heinrich Kühl in Dresden und Alfred Flechtheim in Berlin. Der Tod seines Vaters 1932 stürzt ihn in eine tiefe Krise; er geht nach Menorca, kehrt 1935 aus finanzieller Not zurück und muss sogleich mit Hilfe Christian Zervos' und Will Grohmanns vor dem NS-Regime nach Frankreich fliehen. Er bewegt sich in den Kreisen der Avantgarde; seine Werke werden in Ausstellungen gezeigt, dennoch verschlechtern sich seine Lebensumstände permanent. 1937 lernt er den Bildhauer Julio González kennen. 1938 kommt zur finanziellen Not eine schwere Erkrankung Anna-Evas hinzu, die letztendlich zur Scheidung führt; Hartung wird der deutsche Pass abgenommen, wodurch er staatenlos ist. Seine Freunde Herni Goetz, bei dem er wohnt, und Julio González, bei dem er arbeitet, fangen ihn auf. 1939 heiratet er Roberta González, meldet sich als einer der wenigen Künstler freiwillig zum Kampf gegen das Hitler-Regime und wird in die Fremdenlegion eingezogen, wo er 1944 schwer verletzt sein Bein verliert. 1945 kehrt er nach Paris



© Association Willy Maywald
ProLitteris Zürich

zurück und beginnt wieder zu arbeiten. Ein Jahr später wird Hans Hartung französischer Staatsbürger und erhält über die Jahre die höchsten Auszeichnungen Frankreichs. Die Kunstkritiker werden auf sein Oeuvre aufmerksam und ab 1948 nimmt er an zahlreichen nationalen und internationalen Ausstellungen in den führenden Galerien und Museen der Welt teil. 1952 trifft er Anna-Eva wieder, und sie beschliessen erneut zu heiraten.

„Hartungs Arbeiten gewinnen in diesen Jahren an Klarheit und Ruhe, Bitterkeit und Aufbegehren der Nachkriegsjahre klingen in den Bildern immer weniger an“ (zit. Ausst.Kat.: Hans Hartung. So beschwor ich den Blitz, Museum Ludwig Köln. 26.6. - 19.9.2004, S. 21) und der internationale Erfolg lässt nicht lange auch sich warten. Hans Hartung nimmt mehrfach an der Biennale in Venedig teil, gewinnt dort 1960 den grossen Preis; er ist auf den ersten drei documentas vertreten. Zahlreiche Ehrungen zeigen die hohe Anerkennung seiner Person und seines Oeuvres. Die Verleihung des grossen Verdienstkreuzes am Band 1964 in Deutschland versöhnt Hartung mit seiner Heimat und ist ihm gleichzeitig Anerkennung für seinen Kampf gegen Hitler. 1972 ziehen Hartung und seine Frau endgültig nach Antibes. Im Juli 1987 verstirbt Anna-Eva Bergman, zwei Jahre später Hans Hartung.

Er gehört mit seinem umfassenden Werk zu den bedeutendsten Künstlern der Lyrischen Abstraktion.

CHF 325 000.- / 380 000.-
(€ 309 520.- / 361 900.-)



Ausklapper

3410*

FRED THIELER

1916 - 1999

Ohne Titel.

Mischtechnik auf Holz. Verso signiert:
Fred Thieler, sowie bezeichnet mit der
Nummer: WV5/7.

46 x 57,5 cm.

Provenienz: Direkt aus dem Nachlass des
Künstlers.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 900.- / 2 860.-)



3411

ANTONI TÀPIES

1923 - 2012

Ohne Titel. 1976/78.

Mischtechnik und Collage auf Papier.

Unten links signiert: tàpies.

45 x 33 cm.

Mit einer Bestätigung der Erker-Galerie,
St. Gallen, vom 31.10.2005.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer in der
Erker-Galerie, St. Gallen erworben; seit-
dem Privatbesitz Schweiz.

Es handelt sich um den Originalentwurf
des Künstlers zu einer Lithografie aus
dem Porfolio „Sinnieren über Schmutz“
(Galfetti, Nr. 649).

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 860.- / 3 810.-)





3412*

FRED THIELER

1916 - 1999

Leeres Viertel. 1996.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert
und datiert: F. Thieler 96. Zudem verso
signiert, datiert und betitelt: F. Thieler 96
Leeres Viertel.

145 x 175 cm.

Provenienz: Direkt aus dem Nachlass des
Künstlers.

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 7 620.- / 11 430.-)



3413

GIUSEPPE SPAGNULO

geb. 1936

G/1. 1976.

Karton, teils zerschnitten. Verso signiert, datiert und betitelt: Spagnulo 76 G/1, sowie mit einem Stempel und der hs. Nummerierung: X.16905.

100 x 70 cm (in Plexiglasrahmen).

Provenienz: Direkt vom Künstler erworben; seitdem Privatbesitz Schweiz.

CHF 2 500.- / 3 500.-
(€ 2 380.- / 3 330.-)



3414

GIUSEPPE SPAGNULO

geb. 1936

Studio per ferro spezzato. 1974.

Karton, gebrochen, zerrissen und teils bemalt. Unten rechts auf der Rückwand signiert und datiert: Spagnulo 74. 69 x 98 cm (inkl Rückwand).

Provenienz: Direkt vom Künstler erworben; seitdem Privatbesitz Schweiz.

CHF 2 500.- / 3 500.-
(€ 2 380.- / 3 330.-)



3415*

DIETER ROTH

1930 - 1998

Kleine Insel. 1968.

Akkumulation aus verschiedenen Lebensmitteln und
Abfällen. Verso signiert und datiert: Dieter Roth '68.
47 x 42 x 12,5 cm (inkl. Plexiglasrahmen).

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Herrn
Dr. Dirk Dobke, Dieter Roth Foundation, Hamburg,
mündlich bestätigt.

Literatur: Vgl.: Dobke, Dirk: Dieter Roth 1960-1975.
Werkverzeichnis der frühen Objekte & Materialbilder
1960-75. Bd. 2, Köln 2002, S. 23, Nr. 1968.35.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 710.- / 7 620.-)

3416*

JEAN FAUTRIER

1898 - 1964

Paysage. 1963.

Öl auf Karton auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: Fautrier '63.

38 x 61 cm.

Provenienz:

- Galerie Michel Couturier, Paris.
- Galleria Seno, Mailand (auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).
- Privatsammlung Italien.

Ausstellung: Mailand 1998, Jean Fautrier. Omaggio per il centenario della nascita. Galleria Seno, 18. März - 28. Mai 1998 (mit Farbabb.).

„Wieder hiess das Stichwort „Befreiung“. Befreiung von der Regel, Befreiung von den Fangzäunen des Formalismus, von der abstrakt getarnten Bürgerlichkeit, aber auch von der Last der Traditionen, die selbst die klassische Moderne der ersten Jahrhunderthälfte bereits wieder ausgebildet hatte. Man nahm Abschied von der Illusion einer möglichen Veränderbarkeit der Welt durch die Kunst. Positiv ausgedrückt bedeutet das die neue, ideologisch nicht zu vereinnahmende Freiheit des nur sich selbst verantwortlichen Menschen, wie sie sich künstlerisch im Bekenntnis zur lebendig fliessenden Farbe, zur impulsiven zeichnerischen Linie, zur spontanen malerischen Schrift und zum „rohen“ Material Bahn brach.“ (zit.: Walther, Ingo F. (Hrsg.): Kunst des 20. Jahrhunderts. Teil I. Malerei, Köln 2000, S. 252).

Das Informel ist die bedeutendste und einflussreichste Kunstrichtung nach dem Zweiten Weltkrieg in Europa. Parallel dazu entwickelt sich in den USA der Abstract Expressionism; beide agieren jedoch zunächst unabhängig voneinander. Für alle Künstler, ob Europäer oder Amerikaner, geht es um die Findung einer neuen Sprache angesichts der Greuelthaten des Krieges und einer beispiellosen Zäsur in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Sie

nehmen in ihren Arbeiten Einflüsse der Kunstgeschichte auf: so finden sich Ansätze der surrealistischen „écriture automatique“, des frühen Wassily Kandinsky mit seinen Improvisationen und des Dada, aber auch die Seerosen Monets und Aquarelle Turners spielen eine grosse Rolle, ebenso wie die Deutsche Romantik.

Und trotz dieser Einflüsse entwickeln die Künstler des Informel eine neue, befreite und spontane Formensprache. Innerhalb des Informel gibt es diverse Ausrichtungen, wie z.B. die „Lyrische Abstraktion“, der Hans Hartung zuzuordnen ist (Los 3409), oder der Tachismus eines Georges Mathieu (Los 3420), oder wiederum die grosse Gruppe des Deutschen Informel mit Bernhard Schultze, Emil Schumacher und Fred Thieler (Los 3405, 3410, 3412).

Dennoch ist das Informel keine feste Kunstbewegung, so dass Jean Fautrier eher als Einzelgänger zu betrachten ist. 1898 in Frankreich geboren, zieht er 1907 nach dem frühen Tod seines Vaters nach England. Er besucht bereits mit 14 Jahren die Royal Academy und später dann die Slade School of Art, bis er 1917 zum Kriegsdienst eingezogen wird. Durch eine Giftgasverletzung leidet er zeitlebens an einer Lungenkrankheit, wird aus dem Militär entlassen und erholt sich 1920/21 in Tirol. Zu dieser Zeit entstehen die ersten expressiven Porträts und Landschaften, gleichzeitig experimentiert er mit Kompositionen, deren Motiv durch monochrome Farbgebung und schnelle Farbgesten zu verschwinden scheinen. Bis Ende der 1920er Jahre stellt Fautrier in zahlreichen Ausstellungen aus und wird von der Galerie Guillaume in Paris unter Vertrag genommen, bis er sich dann ab 1930 immer mehr von der Kunst

zurückzieht und 1934 endgültig Paris verlässt. Bevor er 1940 in das besetzte Paris zurückkehrt, arbeitet er als Skilehrer und Hotelier. Fautrier schliesst sich der Résistance an, wird verhaftet und findet nach seiner Freilassung Unterschlupf im Sanatorium von Dr. Lesavoureux, wo seine Serie „Otages“ entsteht, die seinen Durchbruch als Künstler bedeutet. Bis 1954 ist seine finanzielle Lage schwierig, wodurch seine künstlerische Arbeit immer wieder unterbrochen wird. Zu dieser Zeit arbeitet er für den Verlag Gallimard und entwickelt die sogenannten „Originaux Multiples“. Nach 1954 bessert sich seine Lage und er beginnt wieder mit Öl zu Malen. Fünf Jahre später gehört er zu den Teilnehmern der documenta II und erhält 1960 mit Hans Hartung den grossen Preis der Venedig Biennale. Von schwerer Krankheit gezeichnet stirbt Jean Fautrier 1964.

Zwei Jahre zuvor malt er das hier angebotene Werk „Paysage“. In der Mitte der Leinwand entsteht durch die pastos, mit breitem Pinsel schnell aufgetragene Farbe, eine Komposition, die dem Betrachter keinerlei Hinweis auf seine Bedeutung gibt. Ebenso der gezielte, aber sparsame Einsatz von Rot, führt nur zu einer freien, harmonischen Komposition. Der Titel regt uns bei der Betrachtung natürlich an, eine Landschaft zu erkennen, in seiner freien, gestischen Malerei gibt der Künstler uns jedoch keinen Hinweis.

CHF 115 000.- / 130 000.-
(€ 109 520.- / 123 810.-)



3417*

ZORAN MUSIC

1909 - 2005

Ohne Titel, 1977.

Aquarell und Gouache auf festem Vélin von Arches (mit dem Wasserzeichen). Unten rechts signiert und datiert: Music 77. Verso mit einer unfertigen Zeichnung. 28,5 x 38 cm.

Provenienz: Ende der 1970er Jahre in München erworben, vom Künstler (?); seitdem Privatbesitz Deutschland.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 810.- / 5 710.-)



3418*

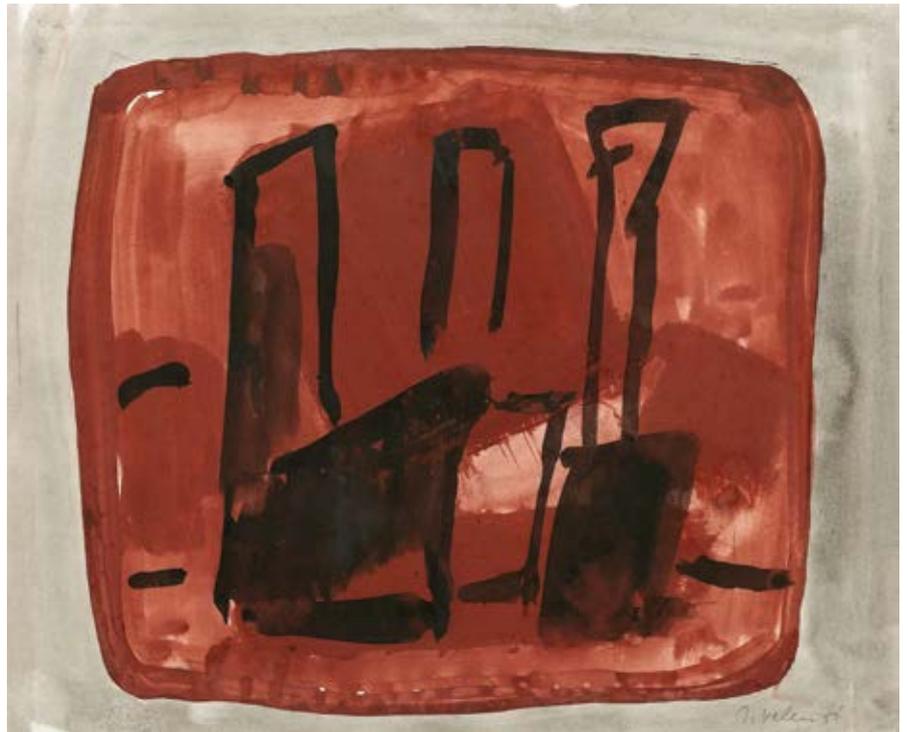
ITALO VALENTI

1912 - 1995

Ohne Titel, 1963.

Wasserfarbe und Gouache auf Papier. Unten rechts signiert: I. Valenti. Zudem verso nochmals signiert, datiert sowie gewidmet: per la gentile signorina Kerb ??? con molto cordialité Italo Valenti 21 - Ag 63. 29,5 x 36,5 cm.

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 860.- / 3 810.-)





3419

HANS JOSEPHSON

1920 - 2012

Ohne Titel (Relief sketch). 1965/75.

Englischer Zement. 2. Guss. Verso mit
hs. Vermerkung zum Verkauf, sowie eine
eingeritzte Nr.: 22k. 18 x 12 x 8,5 cm.

Wir danken Ulrich Meinherz, Kesselhaus
Josephson, St. Gallen, für seine wissen-
schaftliche Unterstützung. Das Werk ist
registriert unter der Nummer: 2113.

Provenienz: Von einer Schülerin Hans
Josephsons direkt erworben; seitdem in
Familienbesitz Schweiz.

Es handelt sich bei dem vorliegenden
Werk um einen Abguss von einer plasti-
schen, in Ton modellierten Skizze. Da die

Tonoriginals mit der Zeit austrocknen,
hat Josephson oftmals zwei Abgüsse in
Englisch Zement machen lassen, um die
Form zu erhalten. Ein Exemplar hat er ver-
schenkt oder verkauft, das Zweite selber
behalten, um Metallabgüsse anfertigen
zu lassen. Das Pendant zu unserem Werk
befindet sich in seinem Archiv.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 710.- / 7 620.-)

3420*

GEORGES MATHIEU

1921 - 2012

Xochipal. 1979.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: Mathieu 79.

73 x 92 cm.

Wir danken Jean-Marie Cusinberche für die Informationen, die er uns freundlicherweise für dieses Werk zur Verfügung gestellt hat.

Provenienz:

- Dominion Gallery, Montréal.
- Dr. Max Stern, Montréal.
- Tornabuoni Arte, Mailand.
- Privatsammlung Italien.

Ausstellung: Florenz/Mailand 2006/2007, *Maestri moderni e contemporanei. Antologia scelta 2007, tornabuoni Arte*, 15.12.2006 - 13.12.2007, S. 188 (mit Farbabb.).

Georges Mathieu gehört zu den Vertretern des Französischen Informel und zählt dabei zu den einflussreichsten Künstlern des Tachismus - eine Strömung des Informel, die die Lyrische Abstraktion eines Hans Hartung und Wols mit dem Action Painting eines Jackson Pollock verbindet.

Neben den Einflüssen eines Wassily Kandinsky, des Dada, des Surrealismus und der Deutschen Romantik, gehört Mathieu zu den ersten Europäern, die

dem Abstract Expressionism ebenfalls grosse Bedeutung beimessen. Er ist fasziniert von Pollocks Action Painting und so wird Schnelligkeit im Werkprozess, und die damit einhergehende Spontanität, ein wichtiges Merkmal seiner Kunst. „Zu der Notwendigkeit von Geschwindigkeit und Improvisation füge ich als sublimierte Kondition die Konzeption physischer Energie und gleichzeitig den Zustand völliger Leere.“ (zit. Mathieu, in: Kindlers Malerei Lexikon, Bd. IV, S. 347).

Er veranstaltet seinen Werkprozess als künstlerische Aktion, in der er in einer bestimmten Zeit ein Gemälde vor Publikum macht. Somit erhält der Entstehungsprozess in seinen Werken eine neue Bedeutung und wird entscheidender Teil seiner Arbeit. Darüber hinaus exponiert sich Mathieu mit diesen Aktionen, kehrt dem Atelier den Rücken und setzt sich und seine Kunst in direkte Auseinandersetzung mit dem Publikum. Trotz dieser schnellen, nach aussen gewandten Arbeitsweise, bestechen seine Werke jedoch durch die feinen, vernetzten Liniengeflechte, die ganz im Gegensatz zum Entstehungsprozess stehen. Beeinflusst werden diese

Liniengeflechte durch die japanische Kalligrafie.

Vor einem monochrom grauen Hintergrund in der Mitte der Leinwand hebt sich in unserem Gemälde ein Linien- und Formennetz in weiss und rosa Tönen ab. „Die Dynamik des Entstehens ist in Mathieus Kompositionen durch verwirbelte Farbrelieflinien, Farbtropfspuren, spiralförmige Kratz- und Farbfolgen und den, wie explodierenden Farb- und Formbündeln anschaulich anwesend. Mathieu verstärkt diesen Geschwindigkeits- und Bewegungsaspekt in seinen Figuren durch die Wahl extremer Formate und den meist sphärisch tonal variierten, Raum suggerierenden Auftrag des monochromen Bildgrundes.“ (zit. Museumsplattform nrw).

CHF 53 000.- / 63 000.-
(€ 50 480.- / 60 000.-)



3421

JOSEF STAUB

1931 - 2006

Spaltung BB. 1981.

Chromstahl. Mit dem Monogrammstempel und datiert: ST81 (schwer leserlich).
Höhe 192 cm. Unikat.

Die Authentizität des Werkes wurde von Fredi Staub, Sohn des Künstlers, bestätigt. Es ist registriert unter der Werverzeichnis Nr.: 216.

Provenienz: Dirket vom Künstler erworben; seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 9 000.- / 14 000.-
(€ 8 570.- / 13 330.-)

3422

JOSEF STAUB

1931 - 2006

Hurrican. 1994.

Chromstahl. Mit dem Monogrammstempel und datiert: ST94.
Höhe 80 cm (ohne Sockel). Unikat.

Die Authentizität des Werkes wurde von Fredi Staub, Sohn des Künstlers, bestätigt. Es ist registriert unter der Werverzeichnis Nr.: 487.

Provenienz: Dirket vom Künstler erworben; seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 710.- / 7 620.-)







3423*

JEAN MIOTTE

geb. 1926

Composition rouge, bleue, jaune et noir.

Öl auf Leinwand. Unten mittig signiert:

Miotte.

65 x 92 cm.

CHF 16 000.- / 22 000.-
(€ 15 240.- / 20 950.-)

3424

PAUL JENKINS

1923 - 2012

Phenomena Windbreak Iracer. 1994.

Öl auf Leinwand. Unten mittig signiert:

Paul Jenkins. Verso signiert, betitelt und
datiert: Paul Jenkins Phenomena Wind-
break Iracer 1994.

91 x 61,5 cm.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer vor
ca. 15 Jahren bei Galerie ProArta Zürich
erworben; seitdem Privatbesitz Schweiz.

CHF 20 000.- / 30 000.-
(€ 19 050.- / 28 570.-)



3425*

JIRI GEORG DOKOUPIL

geb. 1954

12 Eier. 1992.

Nagellack auf Papier. Unten rechts signiert und datiert: Dokoupil 1992.

20,5 x 20,5 cm.

Provenienz: Privatsammlung Niederlande.

CHF 1 000.- / 1 500.-
(€ 950.- / 1 430.-)



3426

PAUL JENKINS

1923 - 2012

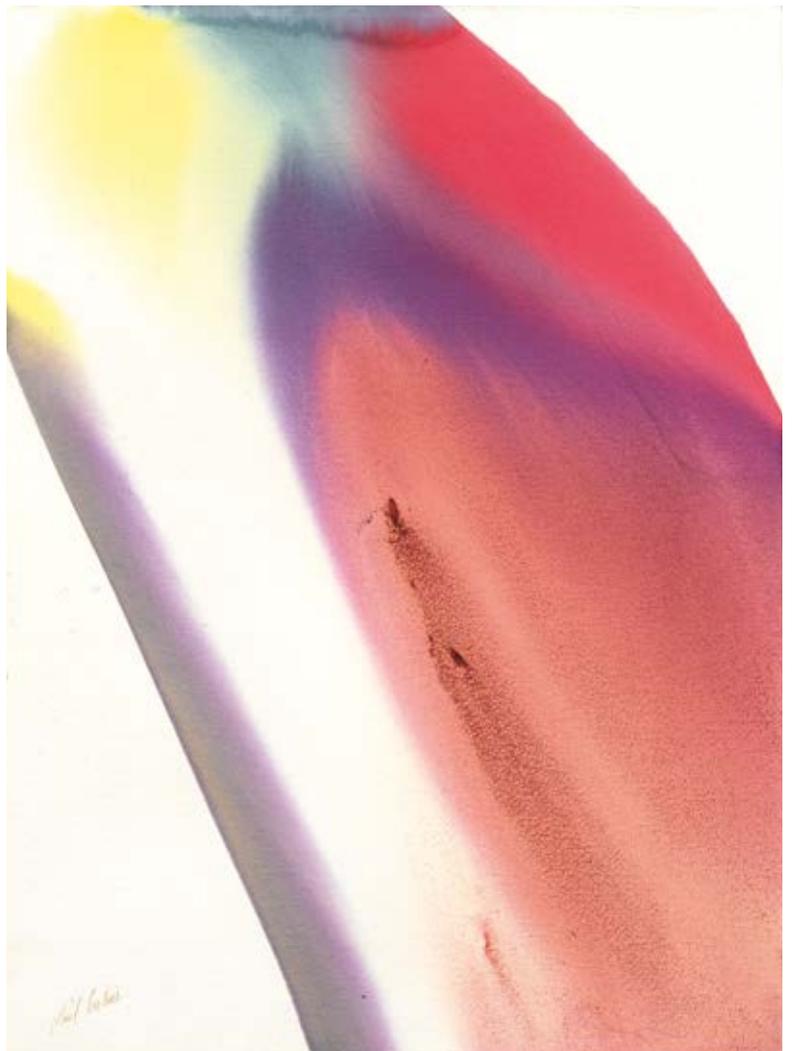
Phenomena Dakota Slope. 1974.

Aquarell auf Papier. Unten links signiert:

Paul Jenkins.

77 x 56 cm.

CHF 4 000.- / 7 000.-
(€ 3 810.- / 6 670.-)





3427

REBECCA HORN

geb. 1944

devil backwards. 2001.

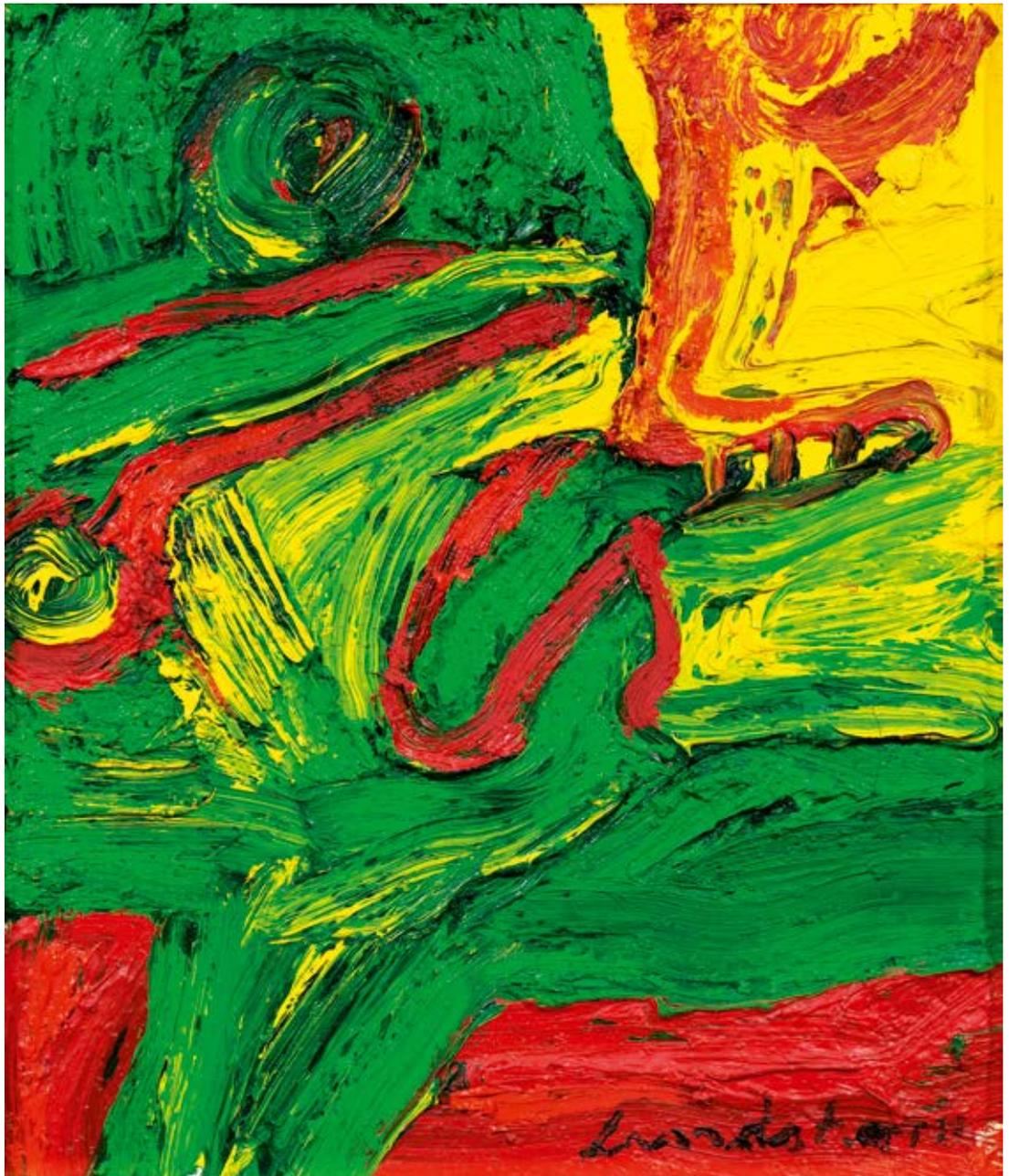
Mischtechnik auf Papier mit Collage. Unten links betitelt: devil backwards, sowie auf der Rückpappe des Passepartouts signiert und datiert: Rebecca Horn 2001. 32 x 24 cm.

Provenienz:

- Galerie Jamileh Weber, Zürich.
- Bei obiger Galerie 2001 gekauft; seitdem Privatbesitz Schweiz.

Ausstellung: Zürich 2001, Blue Bath, Galerie Jamileh Weber, Zürich.

CHF 4 000.- / 5 000.-
(€ 3 810.- / 4 760.-)



3428*

BENGT LINDSTRÖM

1925 - 2008

Homme et Hugn. 1989.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:

Lindström.

55 x 46 cm.

Die Authentizität des Werkes wurde von Pierre Bérard, Association des amis d'oeuvre de Bengt Lindström, Paris, 30.08.2010, bestätigt. Es hat die Referenznummer: 10296.

Provenienz: Privatsammlung Italien.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 710.- / 7 620.-)

3429

PAUL JENKINS

1923 - 2012

Phenomena Letter to D.D.D. 1973.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:

Paul Jenkins. Verso auf dem Keilrahmen

signiert, betitelt und datiert: Paul Jenkins

Phenomena Letter to D.D.D. 1973.

121,5 x 65 cm.

Provenienz:

- Galerie Editions Karl Flinker, Paris (verso
auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).

- Privatbesitz Schweiz.

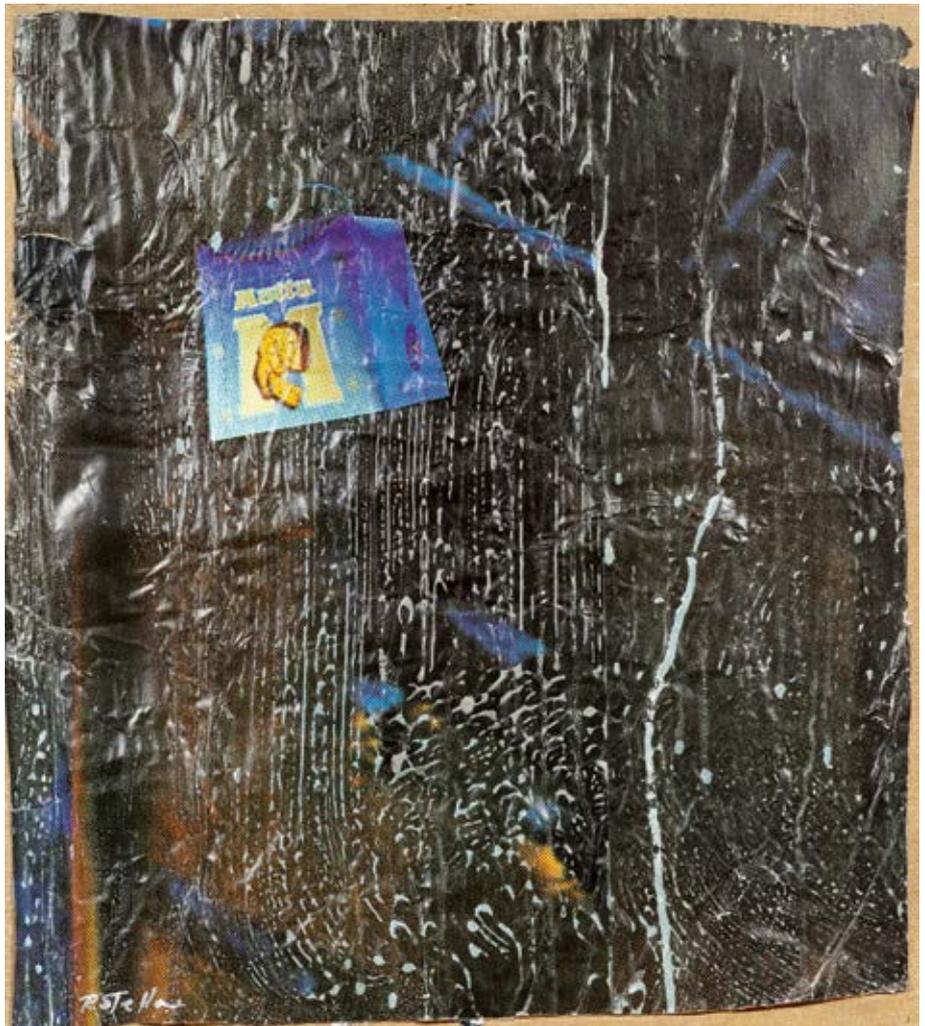
Ausstellung: Palais des Beaux Arts, Paris

(verso mit dem Etikett).

CHF 10 000.- / 15 000.-

(€ 9 520.- / 14 290.-)





3430*

MIMMO ROTELLA

1918 - 2006

M (Motta). 1996.

Décollage auf Leinwand. Unten links signiert: Rotella, sowie auf der Rückseite betitelt, datiert und bezeichnet: „M“ 96 PD189, sowie mit den Massangaben. 57,5 x 51 cm.

Die Authentizität des Werkes wurde von der Fondazione Mimmo Rotella, Mailand, bestätigt. Das Werk ist unter der Nummer: 0102 DC 996/ verzeichnet.

Provenienz:
Ehemals Privatsammlung, Mailand.

CHF 5 000.- / 6 000.-
(€ 4 760.- / 5 710.-)



3431*

MARIO SCHIFANO

1934 - 1998

Astro Storia. 1974.

Email auf grundierter Leinwand. Verso signiert: Schifano, sowie betitelt: „ASTRO STORIA“.

100 x 146 cm (in Plexiglasrahmen).

Die Authentizität dieses Werkes wurde von Monica Schifano, Archivio Mario Schifano, Rom, 4. August 2006, bestätigt. Es ist im Archiv unter der Nummer: 00259060701 verzeichnet.

Provenienz:

- Sammlung Massimo Fiore, Rom.
- Privatsammlung Italien.

CHF 15 000.- / 25 000.-
(€ 14 290.- / 23 810.-)



3432*

LYNN CHADWICK

1914 - 2003

Figure in the Wind, VII. 1980.

Aquarell, Tusche und Bleistift auf Papier.

Unten rechts signiert und datiert:

Chadwick 80. Verso bezeichnet: L80.

50 x 35 cm.

Provenienz: Ehemals The Tony Reichardt
Collection, Northern Queensland.

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 860.- / 3 810.-)



3433

JANNIS KOUNELLIS

geb. 1936

Ohne Titel. 1980.

Bleistift und Ölkreide auf Papier. Im un-
teren Drittel rechts signiert und datiert:

Kounellis 80.

35,1 x 25 cm.

Provenienz:

- Galerie Liliane et Michel Durand-
Dessert, Paris (auf dem Rahmen mit
dem Etikett).
- Galerie Vera Munro, Hamburg (auf dem
Rahmen mit dem Etikett).
- Dort vom heutigen Besitzer gekauft;
seitdem Privatsammlung.

CHF 3 500.- / 4 500.-
(€ 3 330.- / 4 290.-)



3434

GIUSEPPE CAPOGROSSI

1900 - 1972

Ohne Titel. 1965.

Aquarell und Filzstift auf Papier. Unten

links signiert: Capogrossi und gewidmet:

alla gentile Lotti omaggio ???, sowie un-

ten rechts datiert: St. Gallen 26-7-65.

29,5 x 21 cm.

Provenienz: Geschenk des Künstlers;
seitdem Privatsammlung Schweiz.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 710.- / 7 620.-)



3435

OSCAR WIGGLI

geb. 1927

Ohne Titel. Um 1984.

Stahl geschmiedet. Unten am Sockel

signiert: WIGGLI.

77 x 43 x 28 cm. Unikat.

Wir danken der Fondation Oscar Wiggli, Muriaux, für Ihre wissenschaftliche Unterstützung.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer direkt vom Künstler erworben; seitdem Privatbesitz Schweiz.

CHF 5 000.- / 6 000.-
(€ 4 760.- / 5 710.-)



3436

OSCAR WIGGLI

geb. 1927

83 L. 1984.

Stahl geschmiedet. Unten am Sockel

signiert: WIGGLI.

73 x 45 x 12 cm. Unikat.

Wir danken der Fondation Oscar Wiggli, Muriaux, für Ihre wissenschaftliche Unterstützung.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer direkt vom Künstler erworben; seitdem Privatbesitz Schweiz.

CHF 5 000.- / 6 000.-
(€ 4 760.- / 5 710.-)



3437

ZOLTAN KEMENY

1907 - 1965

Air and Air. 1956.

Metall auf Holz. Unten rechts signiert:
KEMENY.

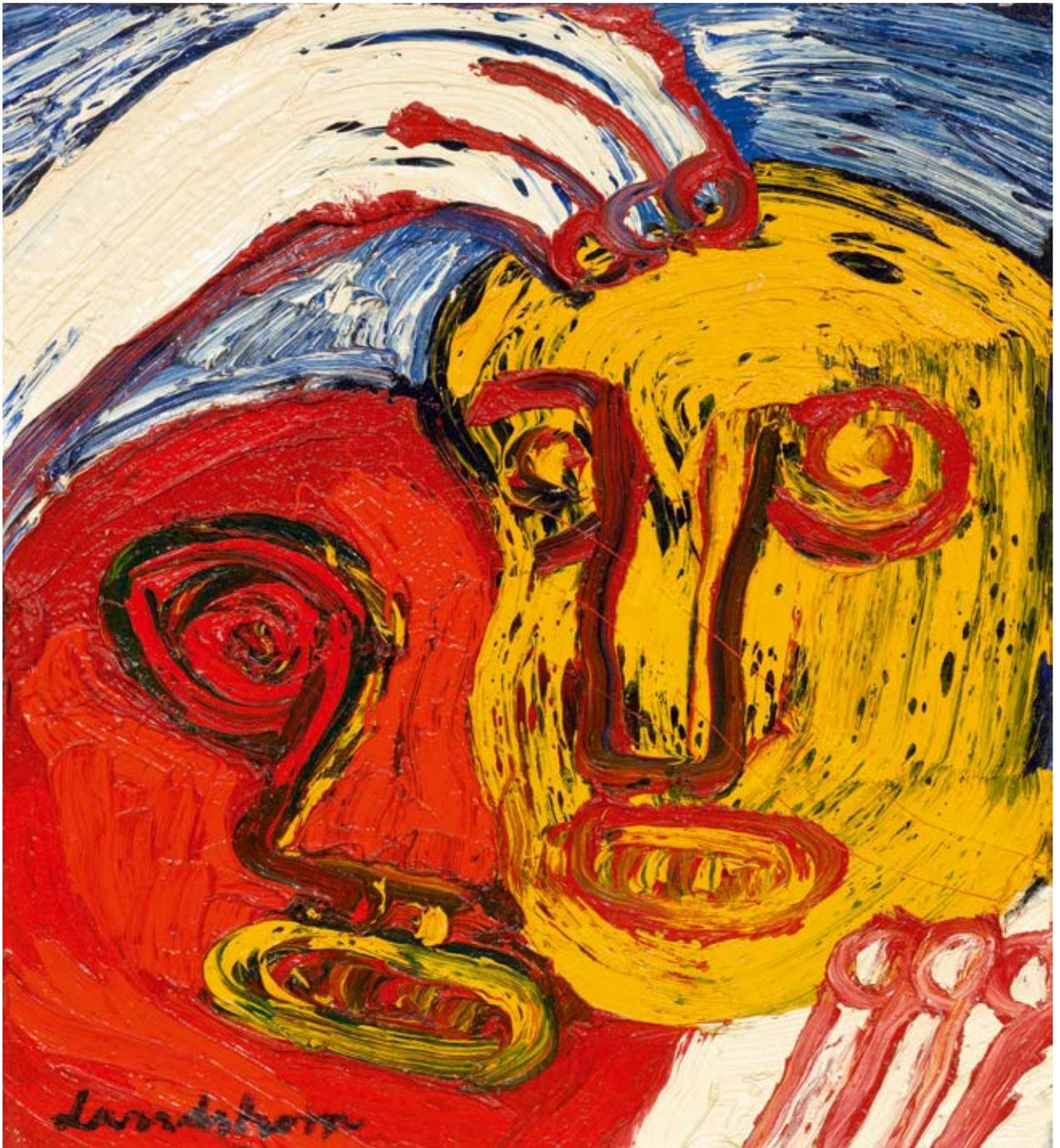
100 x 120 cm.

Provenienz:

- Gallery One (verso mit dem Etikett).
- Fondation Maeght, Saint-Paul (verso mit dem Etikett).
- Sammlung E. Telsch, London.
- Privatbesitz Schweiz.

Literatur: Ragon, Michel: Zoltan Kemeny.
Neuchatel 1960, Nr. 15 (mit s/w Abb.).

CHF 8 000.- / 12 000.-
(€ 7 620.- / 11 430.-)



3438*

BENGT LINDSTRÖM

1925 - 2008

Couple solaire. Um 1975.

Öl auf Leinwand. Unten links signiert:

Lindström.

55 x 46 cm.

Die Authentizität des Werkes wurde von Michèle Lindström, Association des amis d'oeuvre de Bengt Lindström bestätigt. Es hat die Referenznummer: 11350.

Provenienz: Privatsammlung Italien.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 710.- / 7 620.-)



3439

ENRICO BAJ

1924 - 2003

Situazioni. 1964.

Collage, Öl und Mischtechnik auf Stoff.

Oben links signiert: baj. Zudem verso auf dem Keilrahmen betitelt und datiert: Situazioni 1964.

33 x 45,5 cm.

Provenienz:

- Galleria Schwarz, Mailand (auf dem Keilrahmen mit dem Etikett).
- Galerie Pierre, Stockholm.
- Dort vom heutigen Besitzer 1965 gekauft; seitdem Privatbesitz Schweiz.

Literatur: Crispolti, Enrico: Catalogo generale Bolaffi delle opere di Baj, Torino 1973, S. 139, Nr. 937.

CHF 12 000.- / 16 000.-
(€ 11 430.- / 15 240.-)



3440*

FRANCESCO CLEMENTE
geb. 1952
Self-Portrait with Alba. 1982.
Aquarell auf Papier. 36 x 50,7 cm.

Provenienz:
- Blum Helman Gallery, New York (verso
mit dem Etikett).
- Dort vom heutigen Besitzer gekauft;
seitdem Privatsammlung.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 710.- / 7 620.-)

3441*

FRANCESCO CLEMENTE
geb. 1952
Self-Portrait with Alba. 1982.
Aquarell auf Papier. 36 x 51 cm.

Provenienz:
- Blum Helman Gallery, New York (verso
mit dem Etikett).
- Dort vom heutigen Besitzer gekauft;
seitdem Privatsammlung.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 710.- / 7 620.-)

3442*

FRANCESCO CLEMENTE

geb. 1952

Caryatia. 1981.

Fresco.

210 x 121,5 cm.

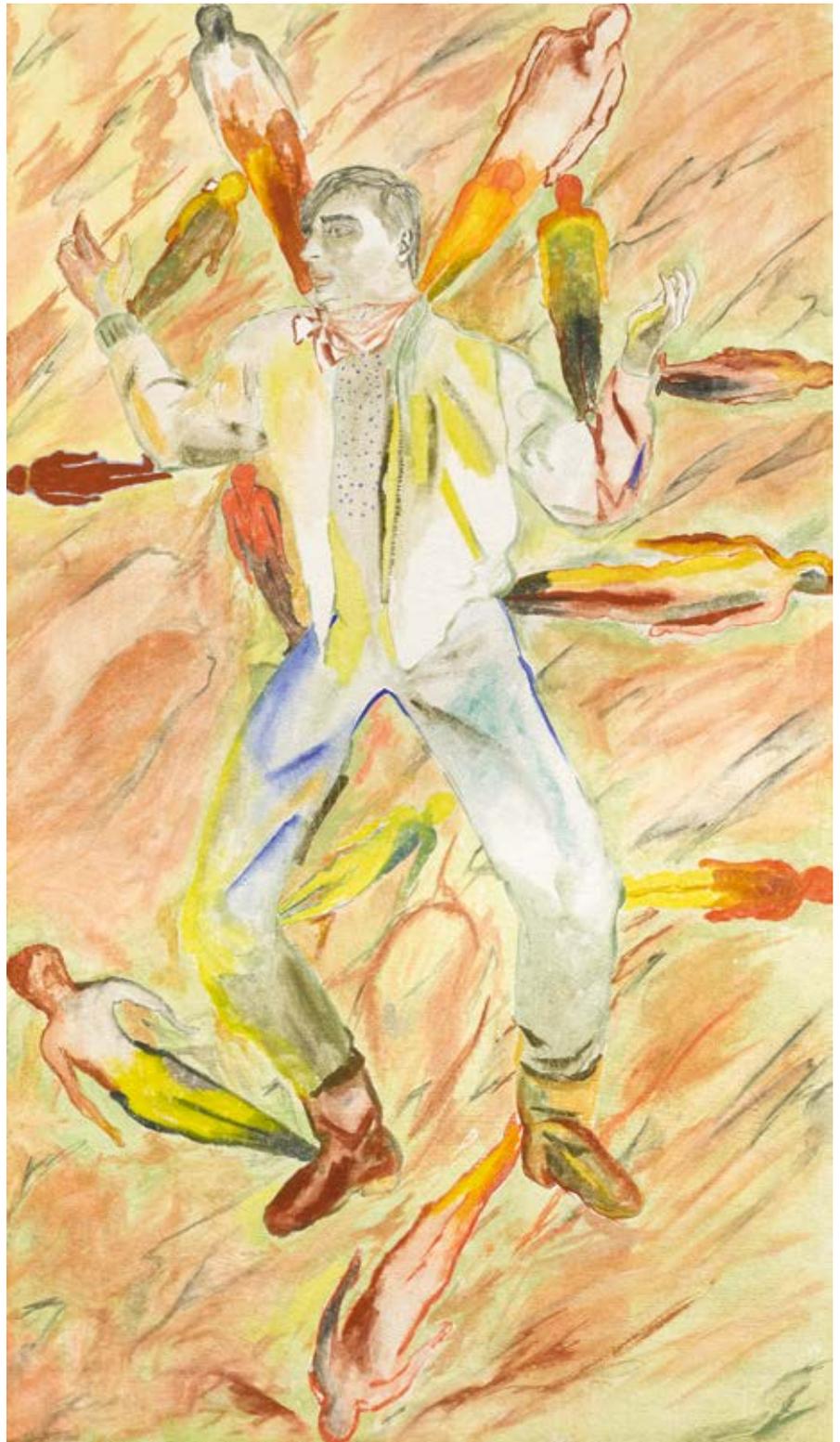
Provenienz: Privatsammlung.

Francesco Clemente wird 1952 in Neapel geboren; er lebt und arbeitet heute in New York, Rom und Indien. Er gilt neben Chia, Cucchi und Paladino als einer der Vertreter der italienischen „Transavanguardia“, auch wenn er selbst nie gerne solchen Stilrichtungen zugeteilt wird. 1970 beginnt er sein Architekturstudium in Rom, das er jedoch nicht abschliesst. Bereits 1971 hat er seine erste Einzelausstellung in der Galleria Valle Giulia in Rom. Kurz darauf folgt seine erste Reise nach Indien und Afghanistan, unter anderem mit dem Künstler Boetti. Auch später kehrt Clemente immer wieder nach Indien zurück und lebt auch zeitweise dort. 1974 lernt er die Schauspielerin Alba Primiceri kennen, die er später heiratet und die oft in seinen Werken dargestellt ist (Los 3440-41).

Clemente kollaboriert mit anderen Künstlern, jungen, lokalen, indischen Künstlern und Handwerkern, aber auch 1984 mit Andy Warhol und Jean-Michel Basquiat. Seine Arbeit zeigt sehr stark den Einfluss verschiedener fremder Kulturen auf, vor allem die Einflüsse Indiens. Spiritualität, verschiedene Religionen, Sexualität, symbolische Selbstdarstellungen und die Auseinandersetzung der eigenen Position zur Welt sind grundlegende Themen und Interessen seiner Kunst. Seine Bildsprache entspricht vollkommen seiner Phantasie und seinen ostasiatischen Einflüssen. Er arbeitet vorwiegend auf Papier, erst in den 1980er Jahren beginnt er einige grossformatige Werke in Öl und experimentiert auch mit neuen Medien und Techniken, unter anderem auch dem Fresko.

„My work runs through iconography. It doesn't promote one iconography over another. I carry inside me the idea that it's better to be many than one, that many gods are better than just one god, many truths are better than one alone.“ (zit: F. Clemente in: Francesco Clemente, Ausst. Kat., Arts Council of Northern Ireland, Belfast, 1984).

CHF 35 000.- / 45 000.-
(€ 33 330.- / 42 860.-)



3443*

TOM WESSELMANN

1931 - 2004

Embossed Nude 1. 1965/1969.

Liquitex auf festem Papier. Unten rechts signiert und datiert: Wesselmann 65 - 9. 28 x 37,8 cm.

Provenienz:

- Christie's London Auktion, 21 Juni 2007, Los Nr. 402.
- Vom heutigen Besitzer dort erworben; seitdem Privatbesitz Deutschland.

Unter den PopArt Künstlern ist Tom Wesselmann derjenige, der die Aktdarstellung ganz und gar für sich besetzt hat. In allen künstlerischen Techniken nutzt er sie gekonnt und mit grossem Wiedererkennungswert.

Die kleinen, an erotische Kammerstücke erinnernden, Papierarbeiten finden sich ab Mitte der 1960er Jahre im Werk von Tom Wesselmann. Entspannt liegt der Akt mit Blickrichtung zum Betrachter und den Armen nach hinten gestreckt. Mit dem Bikini-Abdruck erweckt Wesselmann schon fast den Eindruck, sie würde einen Bikini tragen, würde er nicht, wie so typisch in seinen Arbeiten, die Brustwarzen und das Schamhaar betonen. Ebenso charakteristisch ist die vollkommene Anonymisierung des Modells, indem er nur den rot geschminkten Mund darstellt, aber weder Augen noch Nase.

Er beraubt seiner Modelle damit jeglicher Individualität und verweigert auch dem Betrachter jeglichen Wiedererkennungswert.

CHF 35 000.- / 45 000.-
(€ 33 330.- / 42 860.-)





3444*

ANDY WARHOL

1928 - 1987

Hot Air Balloon. Um 1955.

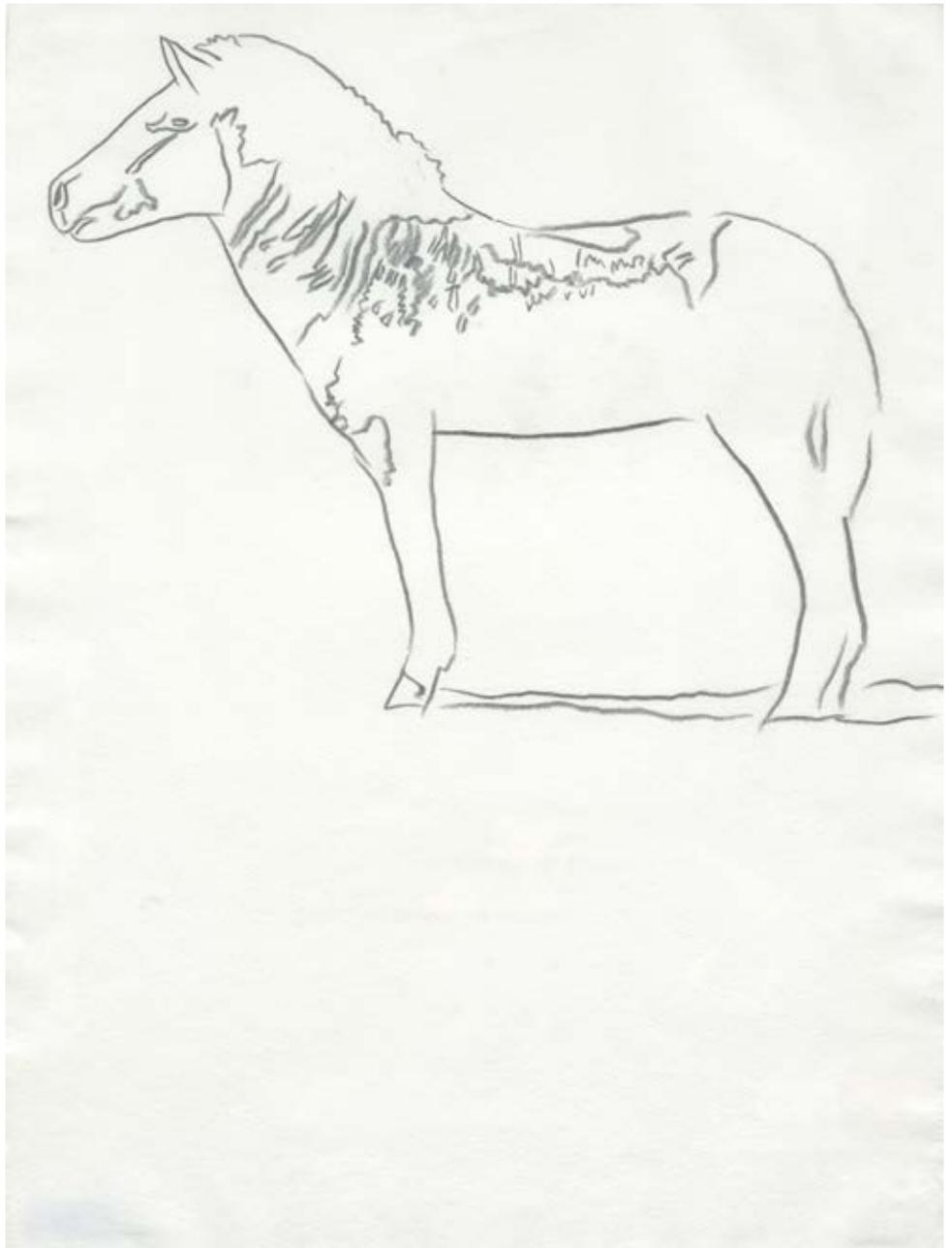
Tusche und Wasserfarbe auf festem Vélin. Verso mit dem Nachlasstempel, dem Stempel der Andy Warhol Foundation for Visual Arts, sowie der hs. Nummerierung: SF 327.001. Mit dem Blindstempel: Strathmore Seconds.

57,5 x 37,5 cm.

Provenienz:

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Andy Warhol Foundation of Visual Arts, New York.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 9 520.- / 14 290.-)



3445*

ANDY WARHOL

1928 - 1987

Mongolian Horse.

Grafit auf festem Papier. Verso mit dem Nachlassstempel, dem Stempel der Andy Warhol Foundation for Visual Arts, sowie der hs. Nummerierung: SF 89.007.

80 x 59 cm.

Provenienz:

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Andy Warhol Foundation of Visual Arts, New York.

CHF 15 000.- / 25 000.-
(€ 14 290.- / 23 810.-)



3446*

ANDY WARHOL

1928 - 1987

Brown Shoe.

Tusche auf Papier. Verso mit dem Nachlassstempel, dem Stempel der Andy Warhol Foundation for Visual Arts, sowie der hs. Nummerierung: SF 343.099.

27 x 20 cm.

Provenienz:

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Andy Warhol Foundation of Visual Arts, New York.

CHF 7 500.- / 8 500.-
(€ 7 140.- / 8 100.-)



3447*

ANDY WARHOL

1928 - 1987

Bob C. Um 1955.

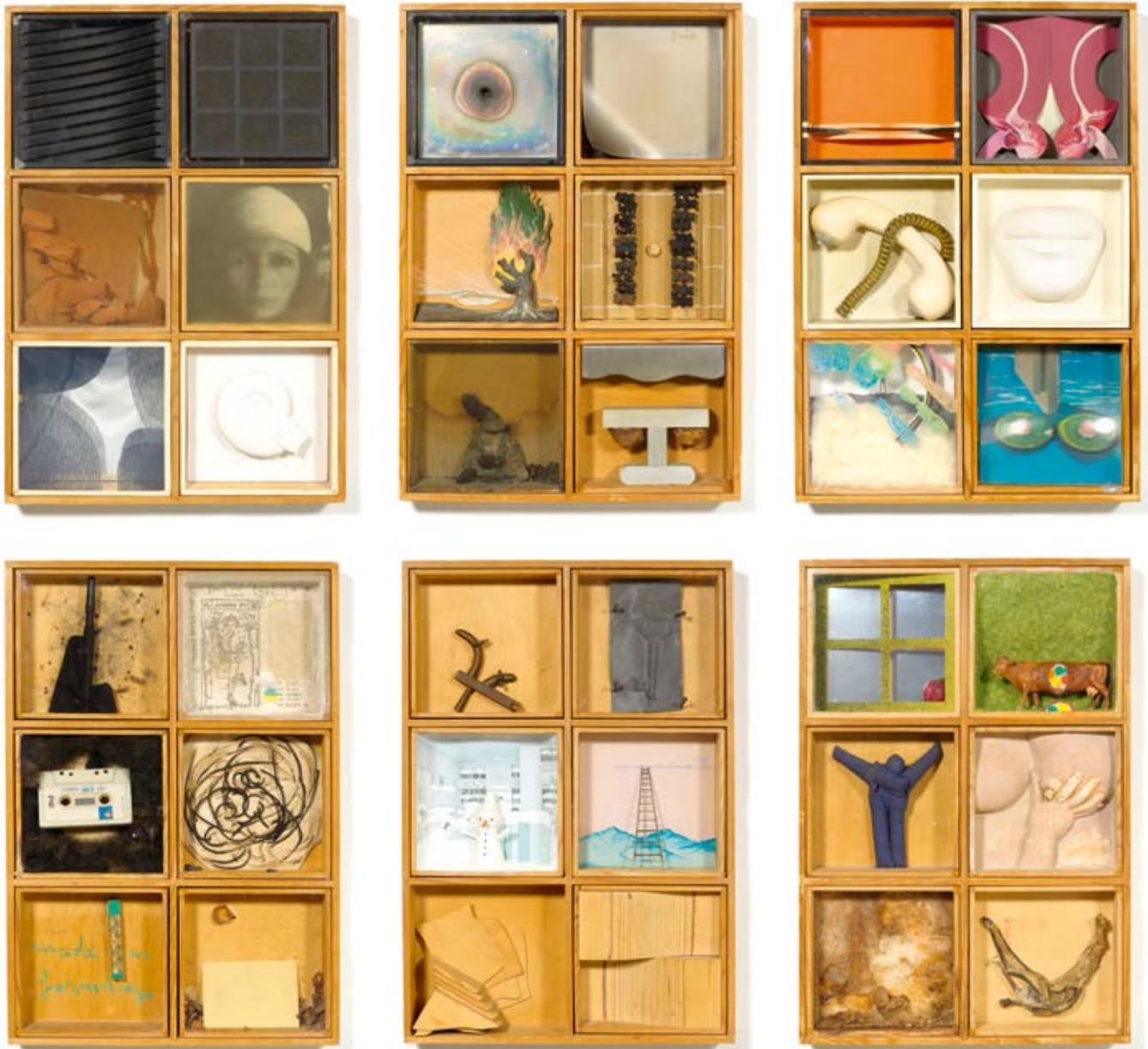
Kugelschreiber auf Papier. Verso mit dem Nachlassstempel, dem Stempel der Andy Warhol Foundation for Visual Arts, sowie der hs. Nummerierung: SF 200.015.

42,7 x 35,3 cm.

Provenienz:

- Aus dem Nachlass des Künstlers.
- Andy Warhol Foundation of Visual Arts, New York.

CHF 12 000.- / 16 000.-
(€ 11 430.- / 15 240.-)



3448*

DANIEL SPOERRI

geb. 1930

Eat Art Galerie.

Assemblage. 7 Setzkästen mit jeweils 6 Fächern aus Holz mit Collage von u.a. Daniel Spoerri, Dieter Roth, Wolf Vostell, etc. 25/25. Verso mit dem Rotstempel „Eat Art Galerie, Carlo Schröter D-4 Düsseldorf Burgplatz 18“. Im Stempel nummeriert 25/25 und in Folge bezeichnet: „Serie I“ bis „Serie VII“.

Je 53 x 36 x 5 cm.

CHF 18 000.- / 22 000.-
(€ 17 140.- / 20 950.-)





3449

DANIEL SPOERRI

geb. 1930

Restaurant Spoerri Tisch. 1969.

Assemblage. Tischplatte mit Geschirr.

Unten signiert, datiert und bezeichnet:

Daniel Spoerri Restaurant Spoerri Tisch
27. Feb. 69 Düsseldorf am Tisch ass der
clown Dimitri.

71 x 71 x 40 cm.

Daniel Spoerri ist Mitbegründer des „Nouveaux Réalisme“ in Paris, ausserdem als Tänzer und Regisseur tätig, doch vor allem als bildender Künstler mit seinen „Fallenbildern“ und Erfinder der „Eat-Art“, wird er international bekannt.

Bei den „Fallenbildern“ (Tableaux piéges) handelt es sich um Reste einer Mahlzeit oder um zufällig hinterlassene Objekte auf einem Tisch, die mit Kunstharz befestigt werden und so eine eingefrorene Momentaufnahme dieser Situation zeigen.

1968 eröffnete Spoerri das „Restaurant Spoerri“ und die dazugehörige „Eat Art Galerie“ in Düsseldorf, wo unter anderem Anlässe und Momentaufnahmen mit Joseph Beuys, Marcel Duchamp, Dieter Roth, Emmett Williams und eben dem Clown Dimitri entstehen, dessen „Fallenbild“ wir hier anbieten. Diese Werke sind dreidimensionale Stillleben, die dem Betrachter eine „Falle“ stellen, da man diese stehend und nicht hängend erwartet. Die „Eat-Art“ und Kochkunst ist für Spoerri ein zentrales Thema seines Arbeitens, wie man auch in der hier angebotenen „Eat-Art Galerie“ sieht (Los 3448) und später auch in seinen Brotteig-Objekten.

CHF 6 000.- / 8 000.-
(€ 5 710.- / 7 620.-)

3450*

VALERIO ADAMI

geb. 1935

Ohne Titel.

Aquarell auf festem Aquarellkarton.

Unten rechts signiert: Adami. Mit dem

Blindstempel: Aquarell Arches.

58 x 38 cm.

Mit der Bestätigung des Künstlers.

Provenienz:

- FIAC Paris.

- Privatsammlung Italien.

CHF 4 500.- / 5 500.-

(€ 4 290.- / 5 240.-)

3451*

HUGO MARKL

geb. 1964

Shuttersolo (8 Werke). 2001-2004.

C-Print auf Aluminium montiert.

55,5 x 42,5 cm (mit Originalrahmen des
Künstlers).

Provenienz: Vom heutigen Besitzer bei
Galerie Eva Presenhuber, Zürich gekauft;
seitdem Privatbesitz Niederlande.

CHF 5 000.- / 7 000.-

(€ 4 760.- / 6 670.-)

3452*

LUCIANO CASTELLI

geb. 1951

Two girls. 1984.

Ölkreide und Kunstharz auf Papier. Links

signiert und datiert: Luciano Castelli '84.

101 x 141 cm.

Provenienz:

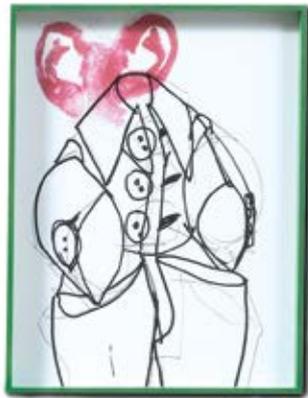
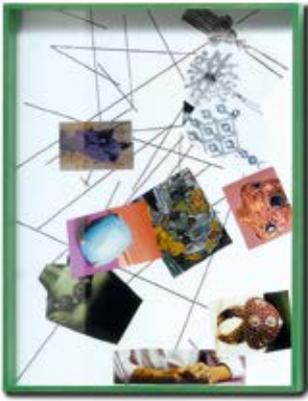
- Galerie Raab, Berlin (verso mit Etikett).

- Privatsammlung USA.

CHF 6 000.- / 8 000.-

(€ 5 710.- / 7 620.-)





3453

BERNHARD HEISIG

1925 - 2011

Seeräuber-Jenny. Um 1991/92.

Öl auf Leinwand. Unten mittig monogrammiert: B.H., sowie verso auf dem Keilrahmen bezeichnet: B. Heisig - Seeräuber Jenny.

80 x 66 cm.

Provenienz:

- Atelier Bernhard Heisig.
- 1989 über den Staatlichen Kunsthandel der DDR durch die Galerie Brusberg, Berlin bezogen (verso auf dem Keilrahmen mit der Inv.Nr. der Galerie).
- 1993 an ARTES Kunsthandlung GmbH, Rheda-Wiedenbrück, verkauft.
- Privatsammlung Schweiz.

Ausstellung: USA 1989/90, Twelve artists from the German Democratic Republic. Wanderausstellung u.a. Busch-Reisinger Museum, Boston/Harvard University Art Museum, Cambridge, u.a.

„Seeräuber-Jenny“ ist neben „Mackie Messer“ die wohl bekannteste Ballade aus Berthold Brechts „Dreigroschenoper“, die ihre Uraufführung am 31. August 1928 im Theater am Schiffbauerdamm in Berlin hatte und wie kein anderes Werk der

Literatur die Weimarer Republik in allen ihren positiven und negativen Facetten widerspiegelt.

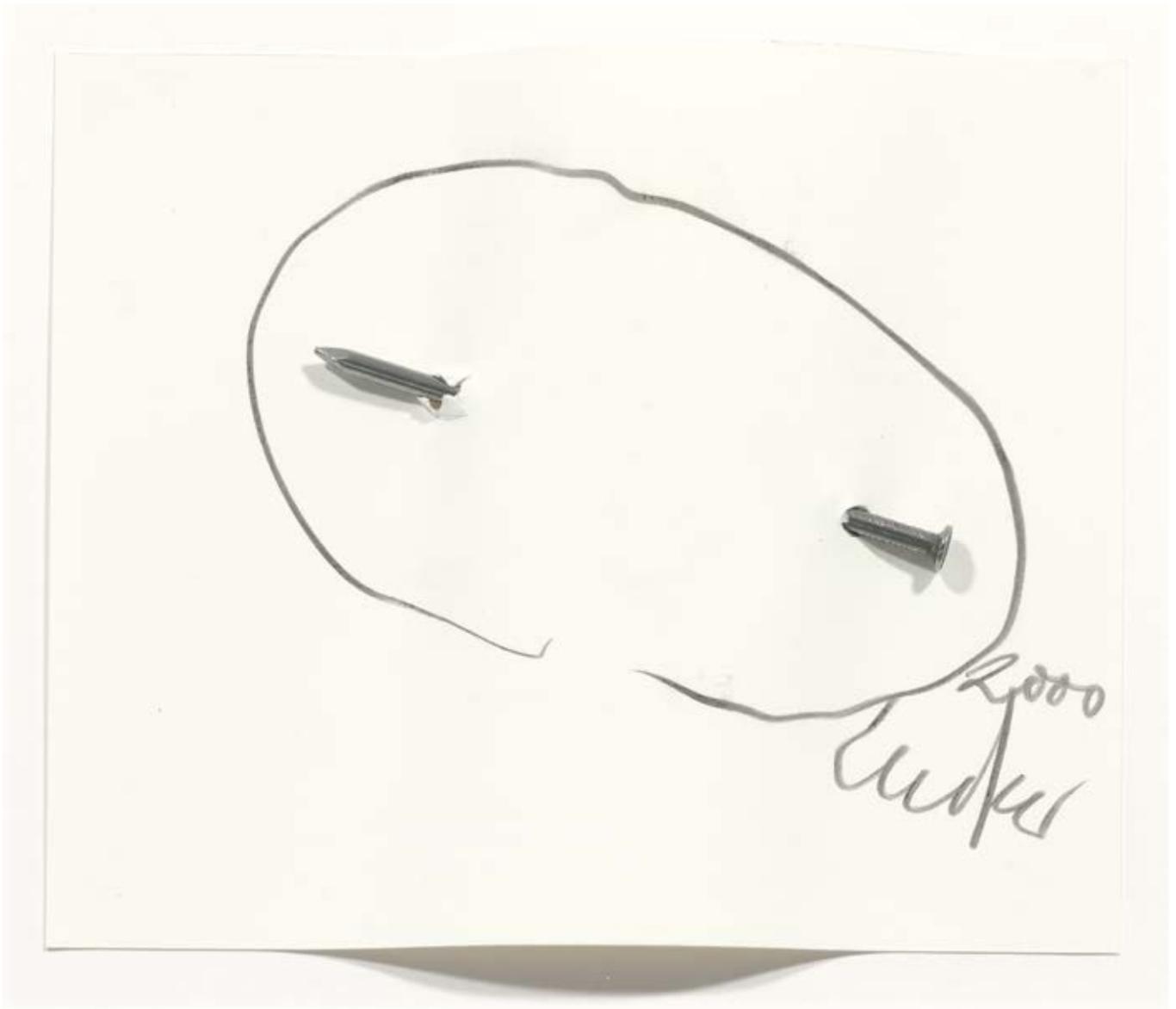
In der „Dreigroschenoper“ singt Polly die Ballade, ohne aber identisch mit dem Ich-Erzähler zu sein; im „Dreigroschenroman“ wird es dann zu „Träume eines Küchenmädchens“. Die Ich-Erzählerin, eine Dienstmagd, klagt über ihr armseiliges Leben und träumt davon, dass ein Piratenschiff kommt, um alle Menschen, die sie verspottet haben oder ihr Leid zugefügt haben, zu ermorden. Sie selbst beginnt ein neues Leben als Seeräuber-Jenny.

Bernhard Heisig ist so fasziniert von Berthold Brecht und dem Motiv der „Seeräuber-Jenny“, dass er es erstmals 1977 in „Neues vom Turmbau“ aufgreift, und es dann immer wieder als Metapher für sozialkritische Themen verwendet.

Bernhard Heisig, geboren 1925 in Breslau, gehört zu den bedeutendsten Malern der DDR. Als er 1977, als einer der wenigen in der DDR beheimateten Malern, zur documenta eingeladen wird, beginnt sich auch Westdeutschland für sein Werk zu interessieren. Es kommt zu weiteren Ausstellungseinladungen und Ankäufen durch westdeutsche Museen, wie dem Sprengel-Museum Hannover. Als Dozent und späterer Direktor der Leipziger Hochschule beeinflusst er eine der bedeutendsten Künstlergenerationen des vereinten Deutschlands: die sogenannte Leipziger Schule, deren Vertreter wie Neo Rauch zu seinen Meisterschülern zählen.

CHF 16 000.- / 26 000.-
(€ 15 240.- / 24 760.-)





3454*

GÜNTHER UECKER

geb. 1930

Nagelobjekt. 2000.

Nagel, Bleistift und Papier. Unten rechts

signiert und datiert: Uecker 2000.

17 x 21,4 cm.

CHF 2 800.- / 3 200.-

(€ 2 670.- / 3 050.-)

3455*

ROBERT LONGO

geb. 1953

Study of Uzi. 2004.

Tinte und Kohle auf Pergament. Unten

rechts signiert und datiert: Longo 2004,

sowie unten links betitelt: Study of Uzi.

Zudem im Unterrand bezeichnet: 1445.

60,5 x 48 cm.

Die Authentizität wurde von der Galerie Metro Pictures, New York, Februar 2014, bestätigt. Das Werk ist registriert unter der Nr.: MP D-1359.

CHF 25 000.- / 35 000.-

(€ 23 810.- / 33 330.-)





3456

CARL FREDRIK REUTERSWÄRD

geb. 1934

Non-violence. Wohl 2000-2010.

Bronze. Unten am Griff monogrammiert
(lizensiert): CFR. Exemplar 6/150.

Länge 126 cm.

Wir danken der CFR Art Foundation, Co-
logny, für ihre wissenschaftliche Unter-
stützung.

Provenienz:

- Non-Violence Foundation, Verbier.
- Privatbesitz Schweiz.

Die Non-Violence Foundation in Verbier
hat die Lizenzrechte zur Herstellung die-
ser Skulpturen inkl. des Monogramms.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 810.- / 5 710.-)



3457

CARL FREDRIK REUTERSWÄRD

geb. 1934

Non-violence. 1980.

Bronze. Unten am Griff monogrammiert: CFR. Am Sockel mit Plakette: CFR NON-VIOLENCE „The Original“ tribute to John Lennon December, 1980 To Andreas Reinhard from CFR December 2000. Aus einer Edition von max. 6. 21,5 x 34 x 6,5 cm (zzgl. Sockel).

Wir danken der CFR Art Foundation, Co-Logny, für ihre wissenschaftliche Unterstützung.

Provenienz:

- Im Dezember 2000 direkt vom Künstler als Geschenk erhalten.
- Seitdem Privatsammlung Schweiz.

„Humor is the finest instrument we have to bring people together. While making my peace-symbol, I thought of the importance of introducing a touch of humor, just to make my 'weapon' symbolically ridiculous and completely out of order.“ (zit.: Carl Frederik Reuterswärd, in: Style is fraud, Stockholm 2014, S. 33).

Ursprünglich entsteht Reuterswärd's „the knotted gun“ als eine Hommage an seinen am 8. Dezember 1980 ermordeten

Freund und Sänger John Lennon. Der ehemalige Beatles-Sänger ist der Öffentlichkeit der 1970er Jahre als unermüdlicher Kämpfer für Freiheit, Menschenrechte und Gewaltlosigkeit bekannt; mit seiner Ehefrau, der Künstlerin Yoko Ono, kommt es zu spektakulären Aktionen: unvergessen das „Bed-In“ im Amsterdamer Hilton Hotel während ihrer Flitterwochen. Ursprünglich wird die Skulptur beim Strawberry Fields Memorial im Central Park, gegenüber der Wohnung von John und Yoko, aufgestellt. 1988 schenkt dann die Regierung von Luxemburg eine „knotted gun“ an die Vereinten Nationen, vor deren Hauptgebäude in New York sie heute noch steht.

Den symbolischen Charakter und den Einzug in das öffentliche Bewusstsein dieses Symbols, mittlerweile finden sie

sich in zahlreichen Ländern und Metropolen dieser Welt, fasst Kofi Annan zusammen: „The sculpture Non-Violence has not only endowed the United Nations with a cherished work of art; it has enriched the consciousness of humanity with a powerful symbol that encapsulates, in a few simple curves, the greatest prayer of man; that which asks not for victory, but for peace.“ (zit.: Kofi Annan: www.nonviolence.com)

CHF 7 000.- / 9 000.-
(€ 6 670.- / 8 570.-)



3458

URS LÜTHI

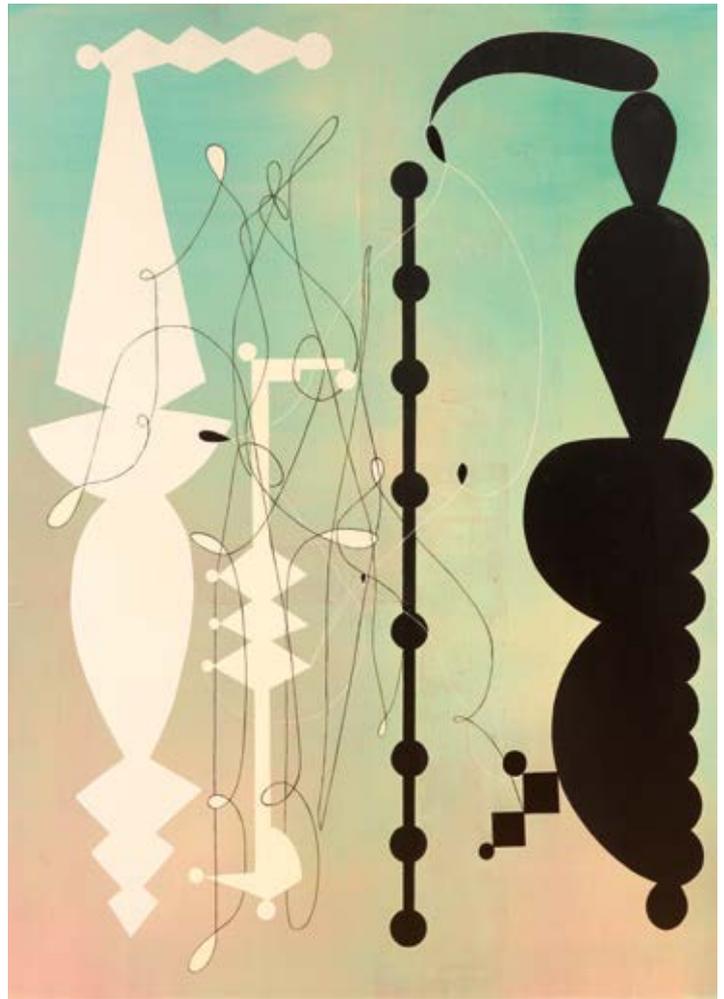
geb. 1947

Selbstportrait. No. A. 1985.

Öl auf Leinwand. Verso signiert und datiert: URS LÜTHI 1985, sowie betitelt: Selbstportrait aus der Serie der Telefonzeichnungen No.A. Zudem mit Richtungspfeil und Hängungsinformation. 150,5 x 95 cm.

Provenienz: Schweizer Privatsammlung.

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 860.- / 3 810.-)



3459

URS LÜTHI

geb. 1947

Selbstportrait. No. B. 1985.

Öl auf Leinwand. Verso signiert und datiert: URS LÜTHI 1985, sowie betitelt: Selbstportrait aus der Serie der Telefonzeichnungen No.B. Zudem mit Richtungspfeil und Hängungsinformation. 150,5 x 110 cm.

Provenienz: Schweizer Privatsammlung.

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 860.- / 3 810.-)



3460

JIRI GEORG DOKOUPIL

geb. 1954

Komposition, 1983.

Öl auf collagiertem Papier auf Leinwand.

Unten rechts monogrammiert und da-

tiert: J.G.D. 83.

205 x 205 cm.

CHF 6 000.- / 8 000.-

(€ 5 710.- / 7 620.-)

3461*

FERNANDO BOTERO

geb. 1931

Mother and Child. 2003.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: Botero 03.

123 x 93,5 cm.

Mit der Fotobestätigung des Künstlers.

Provenienz:

- Atelier Fernando Botero.
- Robinson Art Gallery, Knokke.
- Privatsammlung Amsterdam, bei obiger Galerie erworben.

Botero zählt heute zu einem der berühmtesten Künstler Lateinamerikas, dessen Stilrichtung und Malweise unverkennbar sind.

Seine Werke zeigen meist Figuren, Objekte oder Formen in überzeichneten Proportionen. Diese rundlichen Körper entstehen aus einer Verherrlichung der Sinnlichkeit und des Lebens. Bereits mit 13 Jahren malt er voluminöse Formen, bevor er die Wichtigkeit von Volumen für seine Arbeit erkennt; es war schon immer seine natürliche Neigung.

Er bezeichnet seinen Stil selbst als „figurative Post-Abstraktion“, da er ähnlich frei in Farb- und Formgebung ist wie die abstrakten Künstler, doch getrieben von der Kraft der Volumina und Plastizität. Botero vermischt Inspirationen der lokalen Volkskunst mit Bildtraditionen europäischer Meister. Auch wenn er stets bestätigt, immer das zu malen, was er am besten aus der Kindheit und Jugend kennt, sind seine frühen Jahre in Europa und das Studium der Alten Meister und der italie-

nischen Renaissance, ausschlaggebend für seine Kunst. Seine überdimensionale Formensprache ist eine Mischung der Monumentalität der Malerei des Quattrocento und seiner eigenen Neigung zu Form und Volumen.

Seine aufgeblasenen, monumentalen Figuren sind keine Karikaturen. Sie sind weder grotesk noch schön im klassischen Sinne, sondern mehr ein Spiel mit den Proportionen und spiegeln seine Faszination der Verzerrung des Körpers wider. Die Figuren haben allesamt eine gewisse Distanz, einen leicht abwesenden Blick und eine fast spürbare Nüchternheit und Isolation.

Botero selbst sagt „...ab einem gewissen Moment wird das Bild ein Stillleben für mich“ (zit.: Fernando Botero in: Brugger, Ingrid/Benesch, Evelyn (hrsg.): Fernando Botero, Ostfildern 2011). In gleichem Masse wichtig für ihn ist die Farbe, denn die Komposition eines Bildes entsteht für ihn aus dem Spiel der Farben: „Ich muss die Farben erst erfinden, und sie sind es, die über den Verlauf des Gemäldes bestimmen“ (zit.: Fernando Botero, ebenda S. 128). Auch hier orientiert er sich nicht nur an der lokalen Tradition, der mexikanischen Töpferei und ihren harmonischen Farben, sondern auch an der Farbpalette der Meister der italienischen Renaissance und deren warmen, natürlichen Tönen.

„Form is obviously the vision - excluding colour - that one has of nature. It is a heightening of reality, of volume; it is sensuality.“ (zit.: Botero, New works on canvas, Interview with Botero by Ana María Escallón, S. 27).

Das vorliegende Werk ist ein wunderbarer Ausdruck dieser Grundwerte seines Schaffens. Er wählt das klassische Motiv der Mutter und Kind Darstellung. Die Mutter sitzt nackt, bloss mit unauffälligem Schmuck bekleidet und einer Spange im Haar, auf einem einfachen, leuchtend roten Stuhl, ihr Kind im Arm. Die fast filigranen Schmuckstücke und die übertrieben langen und dünnen Stege des Stuhls, akzentuieren nur die Grösse und Wucht der Gestalten. Boteros Frauenfiguren sind meistens nackt dargestellt, nur mit einigen Schmuckstücken bekleidet. Sie haben kleine Brüste und ein kaum betontes Geschlecht, um ihren Umfang und ihre Grösse in den Vordergrund zu rücken. Doch trotz ihrer Nacktheit wirken sie nicht obszön oder anreizend, sondern strahlen vielmehr etwas Sanftmütiges, Unschuldiges und Mütterliches aus, sind dabei aber keine Schönheiten. Seine Darstellung zeigt einen gewissen Reiz des Disproportionalen auf, es entsteht eine faszinierende Spannung zwischen dem naiven, fast lieblichen und dem leicht Störenden und Unangenehmen.





Abb. 1: Rubens, Venus in Front of the Mirror, 1614/1615. © LIECHTENSTEIN, The Princely Collections, Vaduz–Vienna.



Abb. 2: Raffael, Maria mit dem Kind, 1507/08. © bpk / Gemäldegalerie, Staatliche Museen zu Berlin / Jörg P. Anders.



Abb. 3: Tiziano Vecellio, Madonna con il Bambino in un paesaggio, Bergamo, Accademia Carrara (Dip.n°81LC00232). © Comune di Bergamo-Accademia Carrara.

In unserem Werk ist dieses störende Element unter anderem das Kind, das zwar einen kindlichen Körper hat und sich auch wie eines gebärdet, sein Kopf aber ist der eines Erwachsenen. Das flächige Bild zeigt sehr schön seine Suche nach Ruhe in den Formen und ein Gefühl von Volumen, das durch die eingeschränkte Farbpalette von Rottönen, Beige und Grau bestärkt wird.

Sowohl die Körper, als auch Komposition und Motiv zeigen den Einfluss, aber auch die Auseinandersetzung mit den Alten Meistern. Die voluminösen, sinnlichen Körper lassen den Betrachter sofort an Peter Paul Rubens denken, doch in der Komposition begrenzt sich Botero auf das Minimum und konzentriert sich auf das Wesentliche: die Harmonie der Farben und die dargestellten Figuren; es finden sich hier weder faltenreiche Gewänder, rollende Landschaften noch prächtige Objekte im Hintergrund; seine Bilder sind Momentaufnahmen ohne Dynamik (siehe Vgl. Abb. 1).

Die Komposition von Mutter mit Kind erinnert an altermeisterliche Darstellungen der Madonna mit Kind. Der katholische Glaube spielt in Kolumbien, wie in ganz Lateinamerika, eine grosse Rolle und durchzieht das gesamte kulturelle und gesellschaftliche Leben. So verwundert es nicht, dass Fernando Botero in seinen Werken die katholische Ikonografie immer wieder aufgreift, aber vor allem weil sie „die beliebtesten Sujets der Alten Meister waren“ (zit.: Fernando Botero, in: Burgger, Indried/Benesch, Evelyn (hrsg.): Fernando Botero, Ostfildern 2011, S. 47).

Seine Versionen der Alten Meister malt er aus der Erinnerung, nimmt die Substanz dieser Vorbilder auf und gibt sie wieder, ohne jedoch zu kopieren. Die allgemein bekannten und in der kunsthistorischen Tradition verankerten Meisterwerke dienen als Interpretation für Boteros eigene Bildsprache. Dass er sich auch bei unserem Bild den grossen Meistern wie Raffael und Tizian zuwendet, ist naheliegend, da er sie in seiner Jugend eindringlich studiert hat.

„The only information I had about art was in the back of my school notebooks. The back cover was divided in half. The top part said: „Titian, Italian painter...“ and gave his biography in twenty lines, and the bottom part featured Raphael. I believe that was the first time I heard of a painter. Titian and Raphael. That was it. They are among my favourites to this day.“ (zit.: Botero, New works on canvas, Interview with Botero by Ana María Escallón, S. 10) (siehe Vgl. Abb. 2 & 3).

Auf die Frage nach der Essenz der Boterischen Welt, antwortet er: „The Italian painting of the quattrocento, without question. After that other things came. Metaphorically, we might speak of the roots that sustain a tree through the worst storms. I remain an Italian painter in that sense.“ (zit.: Botero, ebenda S. 49).

Eindrucksvoll belegt das hier angebotene Werk diese Essenz.

CHF 340 000.- / 400 000.-
 (€ 323 810.- / 380 950.-)





3462

JAMES BROWN

geb. 1951

The Moroccan IV. 1993.

Bronze. Auf der Rückseite unten rechts mit dem gestempelten Monogramm: JB, sowie links mit der gestempelten Nummerierung: 2-6 und dem Giesserstempel: Victor D. Zori.

Höhe 42 cm.

Provenienz: Um 1993 vom heutigen Besitzer bei der Galerie Lucio Amelia, Napoli gekauft; seitdem Privatsammlung.

CHF 3 500.- / 4 500.-
(€ 3 330.- / 4 290.-)

3463*

JAN FABRE

geb. 1958

House of Flames. 1991.

Kugelschreiber auf Holz.

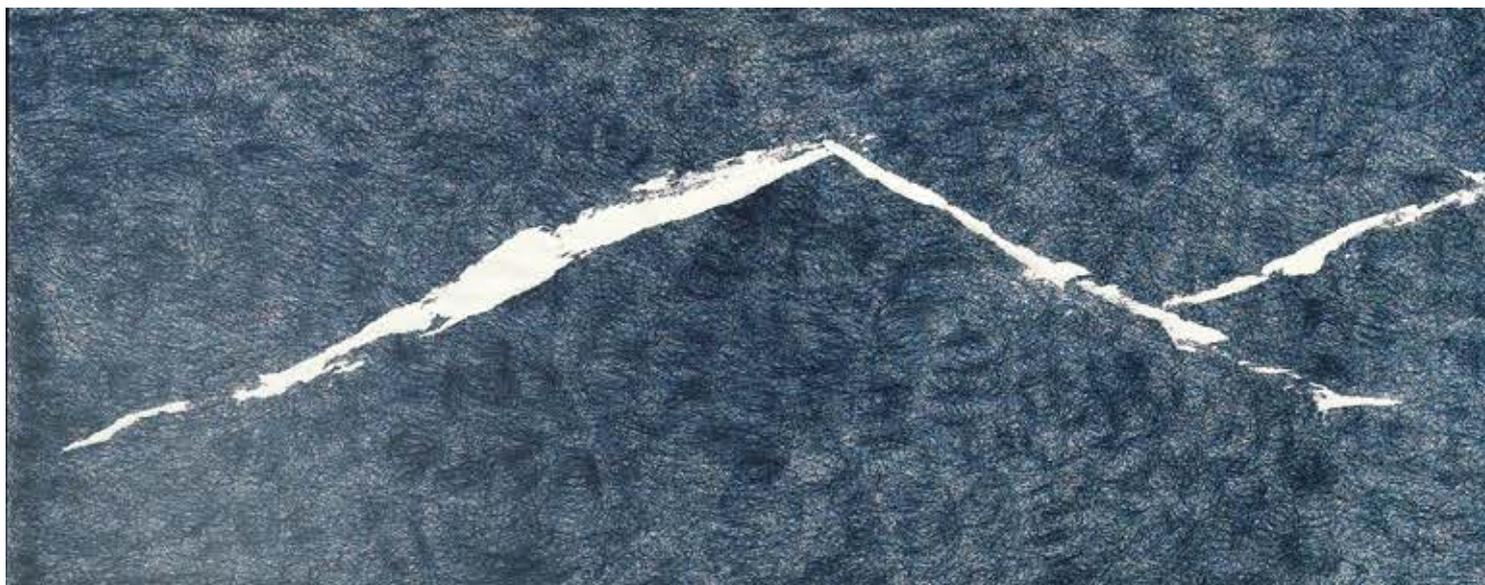
76 x 33 x 39 cm (mit Metallsockel und Plexiglashaube Höhe insgesamt 189 cm).

Die Authentizität wurde von Angelos bvba / Jan Fabre, Antwerpen, Mai 2015, bestätigt.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer 2001 in der Galerie De Vuyst, Lokeren gekauft; seitdem Privatbesitz Niederlande.

CHF 12 500.- / 14 500.-
(€ 11 900.- / 13 810.-)





3464*

JAN FABRE

geb. 1958

Snow Mountains. 1989.

Kugelschreiber auf Papier mit perforiertem, rechtem Seitenrand.

61 x 282,5 cm

Die Authentizität wurde von Angelos vbva / Jan Fabre, Antwerpen, Mai 2015, bestätigt.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer 2000 in der Galerie Campo, Antwerpen, erworben; seitdem Privatbesitz Niederlande.

Ausstellung: Sint-Niklaas 1992. „Lijn“, 17 Mai - 28 Juni (verso mit dem Etikett).

Jan Fabre, Antwerpener Maler, Regisseur, Choreograf und Dramatiker, hat bereits in jungen Jahren ein gewaltiges Oeuvre geschaffen. Die einzelnen Werke an sich sind oft „monumental“, in Grösse, Aufwendigkeit und durch die schiere „Arbeit“, die dahinter steckt. In seiner Kunst vereint sie eine unglaubliche Energie und viel Körperinsatz sowie Beständigkeit. Körperliche Arbeit ist für ihn ein zentraler Aspekt des Arbeitens, genauso wie Übergangssituationen, Zwischenzeiten oder Momente.

Er arbeitet meist Nachts und erreicht den Höhepunkt seines kreativen Schaffens zwischen Nacht und Tag, einer Zwischenzeit, der sogenannten „blauen Stunde“ der Dämmerung. Es ist für ihn eine spezielle Phase, „wenn die Nachttiere Schlafen gehen und die Tagtiere aufwachen, gibt es in der Natur einen Moment von sublimen Stille, in dem alles aufreißt, aufbricht und sich verändert. Diesen Moment habe ich gesucht, eingefangen.“ (zit.: Jan Fabre im Gespräch mit Jan Hoet und Hugo de

Greef, Ausst.Kat.: Jan Fabre. Der Leimrutenmann, Stuttgart 1995, S. 26.).

Solche Übergangssituationen sind auch in seinen Werken erkennbar. Wenn er seine Blauen Bilder malt, seine riesigen BIC-Werke, wo er ganze Papierflächen mit blauem BIC-Kugelschreiber bekritzelt, malt er sich in einen tranceartigen Zustand. Der Stift ist wie die Verlängerung seiner Hand, die Hand die seines Arms und dieser die seines ganzen Körpers. Die endlosen blauen Linien, dicht übereinander gemalt, entstehen in diesem endlosen Moment, wo Gedanken aufhören und die Mechanik des Körpers ihn in seiner Arbeit „verschwinden“ lässt. Schon ganze Räume hat er „bebickt“, sogar das Schloss Tivoli wurde mit seinen schraffierten Papierbahnen 1990 ganz in Blau getaucht. BIC-Blau „ist eine sehr ruhige Farbe. Doch die Art und Weise, wie ich sie auftrage, macht viel Lärm. Mit der Zeit aber und durch die Wiederholung wird es wieder ruhig. Still, so dass man das Bild hören kann. - Ich versuche, der Stille eine Form zu geben mit all ihren Geräuschen.“ (zit.: Jan Fabre in: Ausst.Kat.: Jan Fabre, Basel 1990).

Das genau dieses „Blaubicen“ mit den billigen Kugelschreibern ihn zu Ruhm verholfen hat, in Anbetracht der Sonderstellung der Farbe Blau in der Kunstgeschichte - von Giottos kostbarem Lapislazuli Blau bis hin zu Yves Kleins IKB Blau - scheint ihn erst recht zu amüsieren.

Kritzeleien, die Leute unbewusst auf Papier bringen, sind für ihn Ausdruck des Wegseins, wenn man beim Telefonieren, Warten, Denken oder aus Nervosität unablässig vor sich hin kritzelt. Diese Spuren der Abwesenheit bringt Fabre auf eine grosse Fläche, er lässt sich von den Linien treiben, ohne genaue Gestalten oder Motive zu malen, lässt die Linien ihn führen. Gleichzeitig bezeugen diese blauen Flächen auch die Präsenz eines Menschen, seines Körpers. In den endlosen Wiederholungen der Linien werden das Atmen, die Bewegungen des Körpers und die psychische Präsenz spürbar. Es ist ein gleichzeitiges Dasein und Wegsein, eine unauflösbare Spannung und Dialektik die Fabre antreiben und faszinieren. Er selbst beschreibt sein Arbeiten als eine Art Selbsthypnose.

„Es sind Augenblicke, die man wie folgt zusammenfassen könnte: ich tue nichts bewusst, ich denke nicht zusammenhängend, ich erwarte nichts, und alles passiert von selbst. Mir schwindelt der Kopf, und das Ohr tut seine Arbeit. Die Grenzen sind aufgehoben. Ich fliege um und durch die Zeichnung, unter, über und in ihr.“ (zit.: Jan Fabre im Gespräch mit Jan Hoet und Hugo de Greef, Ausst.Kat.: Jan Fabre. Der Leimrutenmann, Stuttgart 1995, S. 174.)

CHF 35 000.- / 45 000.-
(€ 33 330.- / 42 860.-)



3465

ALFRED HOFKUNST

1942 - 2004

Ohne Titel. 1996.

Sand und Farbstift auf Leinwand. Unten rechts signiert und datiert: Alfred Hofkunst 1996.

115 x 170 cm.

Wir danken Sabina Hofkunst, Ehefrau des Künstlers, für Ihre Unterstützung.

Provenienz: Schweizer Privatsammlung.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 900.- / 2 860.-)



3466

PHILIP TAAFFE

geb. 1955

Ohne Titel. 1986.

Bleistift, teils gewischt, auf Papier. Verso signiert und datiert: P. Taaffe, sowie mit Richtungspfeil.

48,5 x 61 cm.

Provenienz:

- Galerie Ascan Crone, Hamburg.
- Dort vom heutigen Besitzer gekauft; seitdem Privatsammlung (auf dem Rahmen mit dem Etikett).

CHF 1 500.- / 2 500.-
(€ 1 430.- / 2 380.-)



3467*

PIER PAOLO CALZOLARI

geb. 1943

Ohne Titel. 2004.

Tinte auf festem Papier. Unten rechts signiert und datiert: Calzolari 2004.

70 x 50 cm (in Metallrahmen).

Mit einer Bestätigung des Künstlers.

Provenienz: Privatsammlung Italien.

CHF 12 000.- / 16 000.-
(€ 11 430.- / 15 240.-)





Kornberger, Alfred. Bei der Schuhanprobe. 1977. © Kunsthandel Ziwna, Wien.

3468*

ALFRED KORNBERGER

1933 - 2002

Schuhanprobe mit Kästchen. 1996.

Öl auf Leinwand. Unten rechts signiert:

Kornberger.

110 x 140 cm.

Provenienz: Privatsammlung Wien.

Literatur: Smola, Franz: Alfred Kornberger. Der Akt als Innovation, Wien 2007, S. 199, WV 1124.

Wir blicken auf den Boden eines Schuhladens. Eine Frau, von der wir nur angedeutet den Oberkörper sehen, probiert gerade einen Schuh an. Zahlreiche Schuhe stehen auf dem Boden und wurden gerade oder werden noch anprobiert. Der Blick des Betrachters fällt unmittelbar auf das blaue Bein der Frau, das fast im Zentrum des Werkes steht und durch den nur skizzenhaften Oberkörper betont wird.

Das Motiv findet sich in Kornbergers Werk immer wieder; erstmals 1977 in dem Ölgemälde „Bei der Schuhanprobe“. Dieses

frühere Werk besticht durch seine exakte, glatte Malerei (siehe WVZ 268) und vereint Elemente der späten Pop Art und Werbesujets.

Im Vergleich zum Werk von 1977 zeigt sich hervorragend die Entwicklung Kornbergers zu seinem reifen Stil der vorliegenden Arbeit. Unser Werk besticht durch seine kräftigen, kontrastierenden Farben und die expressive, aber reduzierte Malweise. „Kornbergers Kunst ist eine sinnlich vitale. Der pastose Farbauftrag, die kraftvoll farbige Palette und die expressiv-fauvistische Pinselführung machen das Lustvolle deutlich. [...] Die letzten Schaffensjahre sind von einer dynamischen Expressivität gezeichnet, Kornberger ist nicht mehr die wirklichsgetreue Wiedergabe von Eindrücken,

Farben und Formen wichtig, spontan und direkt gibt er ein ‚durchfühlt‘ und interpretiertes Motiv weiter.“ (zit. Gabriela Koschatzky-Elias in: www.k-haus.at).

Der weibliche Akt ist das dominierende Motiv im Oeuvre Kornbergers. In unserem Werk wählt der Künstler einen untypischen Ausschnitt mit einem extremen Anschnitt des Aktes und dennoch ist dem Betrachter auf den ersten Blick klar, dass es sich auch hier um eine aussergewöhnliche Aktdarstellung handelt, die, wenn auch nur reduziert, ihre erotische Ausstrahlung nicht verliert.

CHF 30 000.- / 40 000.-
(€ 28 570.- / 38 100.-)





3469*

THOMAS HELBIG

geb. 1967

Das Ziel der Zerstörung. 2007.

Acryl, Lack und Öl auf Holz. Verso signiert: Helbig.

165 x 135 x 4,8 cm (mit Originalrahmen).

Provenienz: Vom heutigen Besitzer in der Galerie Diana Stigter, Amsterdam, erworben; seitdem in Privatbesitz Niederlande.

CHF 5 000.- / 6 000.-
(€ 4 760.- / 5 710.-)



3470*

SINASI BOZATLI

geb. 1962

Orange Bouquet. 2010.

Acryl auf Jute. Unten rechts signiert und datiert: Bozatli 10.

170 x 90 cm.

Provenienz: Atelier des Künstlers.

CHF 7 000.- / 14 000.-
(€ 6 670.- / 13 330.-)

3471*

TY WALTINGER

geb. 1962

Crystals X. 2012-2014.

Öl und Acryl auf Leinwand. Verso signiert: Ty, sowie betitelt und datiert: „Crystals X“ 2012 - 2014.

120 x 80 cm.

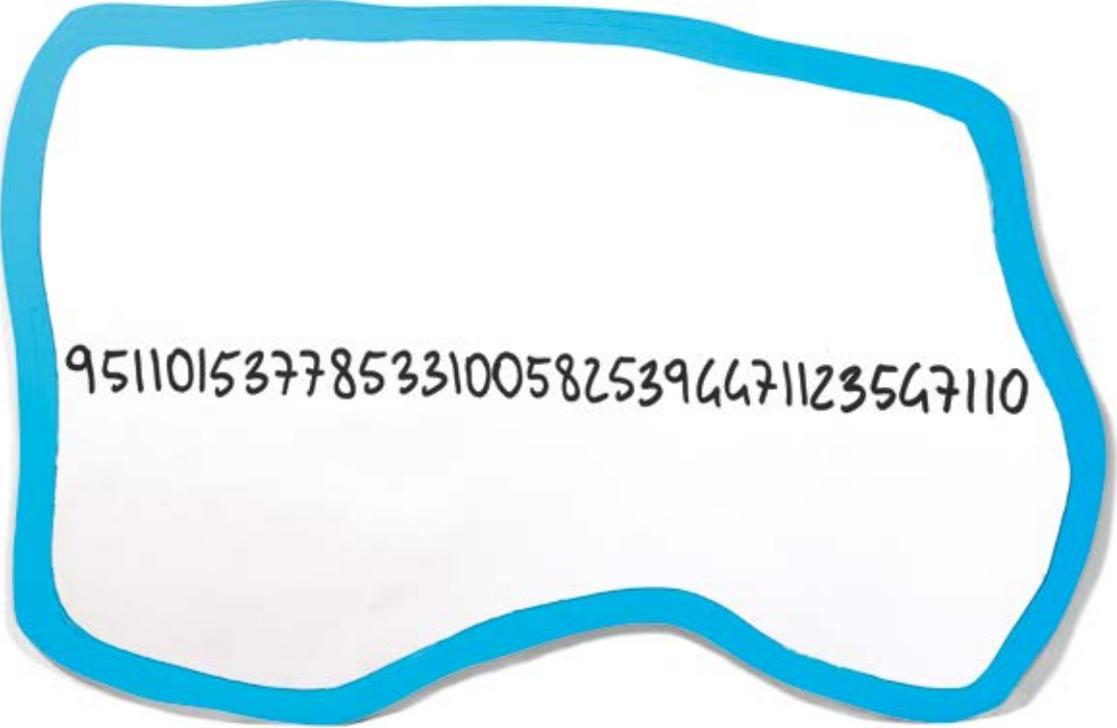
Provenienz: Atelier des Künstlers.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 9 520.- / 14 290.-)

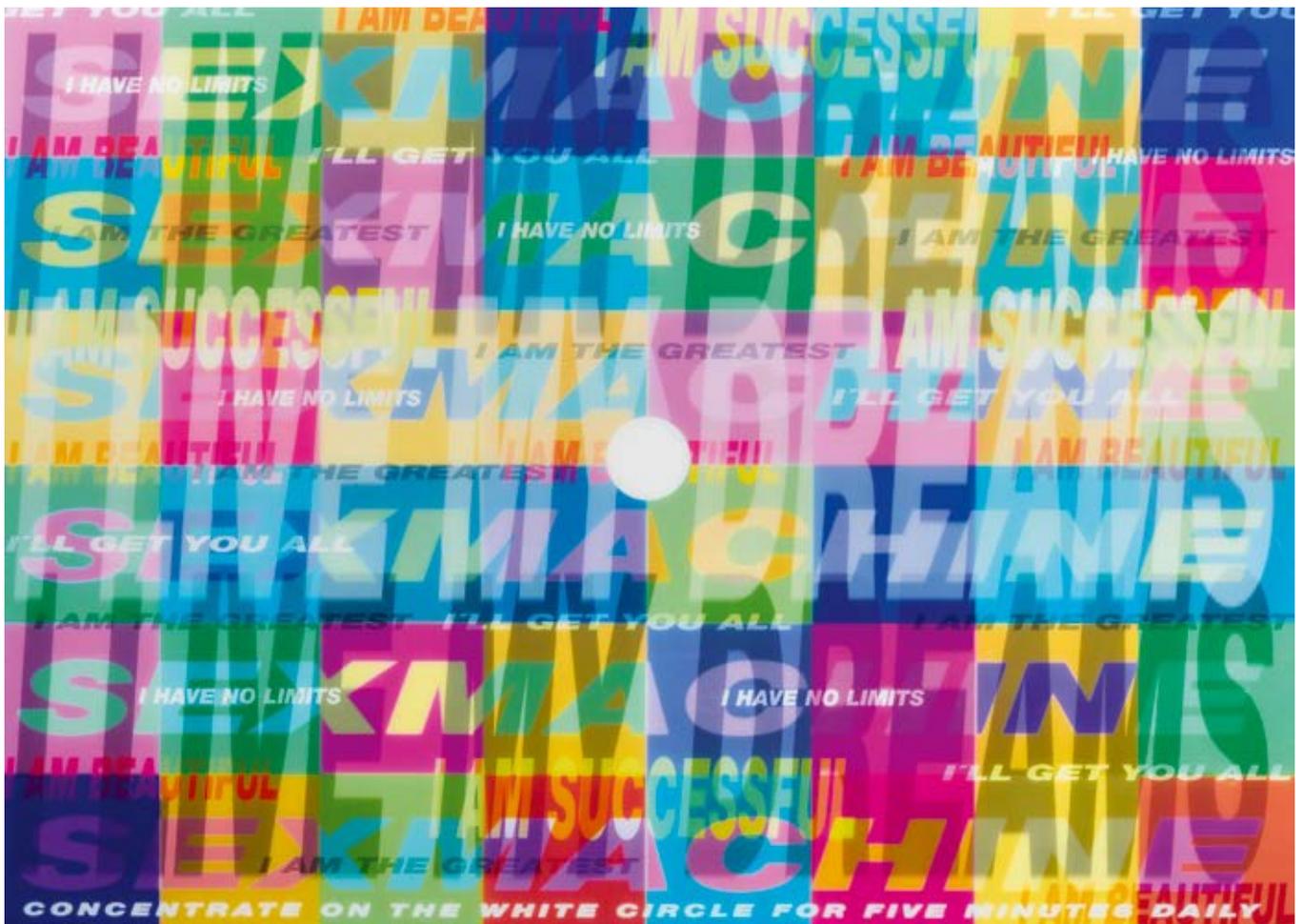




6326005711472833510745265114115358



951101537785331005825394471123547110



3472*

MICHELANGELO PISTOLETTO
geb. 1933
Frattali (Gelb). 1999/2000.
Acryl auf Spiegel.
Verso signiert, datiert und betitelt:
Pistoletto 1999/2000 Frattali.
77,5 x 57 cm.

Mit einer Bestätigung der Authentizität
des Künstlers.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer direkt
bei der Associazione Culturale Arte Nova,
Fuoriuso, Pescara gekauft; seitdem Pri-
vatsammlung Italien.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 900.- / 2 860.-)

3473*

MICHELANGELO PISTOLETTO
geb. 1933
Frattali (Blau). 1999/2000.
Acryl auf Spiegel.
Verso signiert, datiert und betitelt:
Pistoletto 1999/2000 Frattali.
81 x 54 cm.

Mit einer Bestätigung der Authentizität
des Künstlers.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer direkt
bei der Associazione Culturale Arte Nova,
Fuoriuso, Pescara gekauft; seitdem Pri-
vatsammlung Italien.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 900.- / 2 860.-)

3474*

URS LÜTHI
geb. 1947
Therapy IV. 1999.
Ilfochrome hinter Plexiglas, Holz und Öl.
Verso signiert und datiert: Urs Lüthi 1999,
sowie betitelt und bezeichnet:
Aus der Serie „Placebos and Surrogates“
(Therapy IV).
150 x 208 cm. Unikat.

Provenienz: Direkt vom Künstler als Aner-
kennung für das Sponsoring des Katalo-
ges der Venedig Biennale 2001 erhalten;
seitdem Privatbesitz.

CHF 10 000.- / 15 000.-
(€ 9 520.- / 14 290.-)



3475*

WALTER DAHN
geb. 1954
Ohne Titel (Der Sensenmann).
Öl auf Leinwand.
110 x 110,3 cm.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer bei
Sotheby's London 2007 erworben; seit-
dem Privatbesitz Niederlande.

CHF 5 000.- / 6 000.-
(€ 4 760.- / 5 710.-)

3476*

BENDIX HARMS
geb. 1967
Bye bye Sus'n. 2007
Öl auf Leinwand. Verso signiert, datiert
und betitelt: Bendix Harms 2007 Bye bye
Sus'n.
260 x 187 cm.

Provenienz: Vom heutigen Besitzer bei
Anton Kern Gallery, New York, gekauft;
seitdem Privatsammlung Niederlande.

CHF 3 000.- / 4 000.-
(€ 2 860.- / 3 810.-)





3477*

NICLAS CASTELLO

geb. 1984

Katy with gun. 2013.

Acryl, Graffiti und Öl auf Papier.

Unten rechts monogrammiert und

datiert: N.C. 2013.

100 x 70 cm.

Mit der Fotobestätigung des Künstlers
von 2013.

CHF 4 000.- / 6 000.-
(€ 3 810.- / 5 710.-)



3478

ANONYM

This week i have mostly been dealing with politics. 2006.

Sprühfarbe mit Schablone auf Karton.
Verso mit dem Aufkleber: NOT by BANKSY by NOT BANKSY, sowie der Nummerierung: 50/100. Recto unten rechts bezeichnet: BANKSY.
50 x 50 cm.

Provenienz:

- Privatsammlung London.
- Dort vom heutigen Besitzer erworben; seitdem Privatsammlung Schweiz.

In den 1970er Jahren entwickelt sich die Kunstströmung der Appropriation Art, in der Künstler Werke anderer Künstler kopieren, ohne dabei aber ein Plagiat zu begehen, sondern ein neues, eigenes

Kunstwerk. Dabei muss die Autorenschaft des kopierenden Künstlers eindeutig sein. Zu den heute bekanntesten Künstlern der Appropriation Art zählen Elaine Sturtevant mit Kopien von u.a. Rauschenberg, Warhol und Johns; Richard Pettibone mit Werken von Warhol; Cindy Sherman mit ihrer Fotoserie der „History Portraits“.

Auch das vorliegende Werk eines unbekanntenen Künstlers gehört zu dieser Kunstströmung. Kopiert wird ein Werk des Künstlers Banksy, das einen hohen Wiedererkennungswert hat, gleichzeitig wird aber durch den Aufkleber auf der Rückseite „NOT by BANKSY by NOT BANKSY“ deutlich gemacht, dass es sich nicht um eine eigenständige Arbeit Banksys handelt.

Die besondere Ironie dieser Arbeit ist, dass es sich bei Banksy selbst um einen erfolgreichen StreetArt Künstler handelt, dessen Arbeiten sich mittlerweile in fast allen Metropolen der Welt finden und durch seine typische Handschrift auch immer erkannt werden; er selbst als Person bleibt dabei allerdings vollkommen anonym - trotz aller Erfolge auf dem Kunstmarkt. Er verhält sich damit wie jeder StreetArt Künstler, der unerkannt bleiben möchte. Von eben so einem anderen, anonymen StreetArt Künstler wird der nun kopiert.

CHF 2 000.- / 3 000.-
(€ 1 900.- / 2 860.-)